JS MAGAZIN

DIE EVANGELISCHE ZEITSCHRIFT FÜR JUNGE SOLDATEN // JANUAR 2018

Schwul beim Bund
Soldaten erzählen

Andere Armeen
Diesmal: die Schweiz

„Da schlaf ich noch!"
Über gute Vorsätze

DJ

Talent, Set, Equipment: Wie man erfolgreich auflegt

ZU GEWINNEN!
Sennheiser-Kopfhörer

SCHWUL, ODER WAS?

Ein Bundeswehrsoldat ist männlich, weiß und heterosexuell. Das stimmt so Gott sei Dank nicht mehr. Frauen dienen in der Bundeswehr. Menschen mit Migrationshintergrund. Und Homo-, Bi- und Transsexuelle. „Bist du schwul, oder was?", wurde Unteroffizier Markus* gefragt. „Ja, bin ich, haste ein Problem damit?", so seine Antwort (s. S. 8).

„Diversity Management" in Unternehmen bedeutet, dass man die Verschiedenheit seiner Mitarbeiter nicht nur toleriert, sondern sie wertschätzt und für den Unternehmenserfolg nutzt. Das hieße für die Bundeswehr, dass sie das Thema Vielfalt schon in der Grundausbildung anspricht. Dass z. B. schwule Soldaten regelmäßig in Unterrichten von ihren Erfahrungen berichten – direkter Kontakt führt dazu, dass Vorurteile abgebaut werden. Und es hieße, dass Fortbildungen für Vorgesetzte zum Umgang mit sexueller Vielfalt verpflichtend sind. Noch sind sie freiwillig. Und wir haben gelernt: Alles, was freiwillig ist, ist letztlich: nicht wichtig. Dorothea Siegle, Leitende Redakteurin

* Name von der Redaktion geändert

Aus dem Leserbrief von Oberstarzt Dr. Niels von Rosenstiel zur JS-Titelgeschichte über einen TRAUMATISIERTEN SOLDATEN (11/2017):

„Insbesondere die einseitige Darstellung eines Einzelfalls berechtigt nach meiner Bewertung nicht zu einer unkritischen und undifferenzierten Pauschalkritik am Truppensanitätsdienst. (...) Zudem findet der Umstand, dass etwa ein Drittel der Menschen mit einem oder mehreren belastenden Ereignissen gut alleine und ein weiteres Drittel mit Hilfe ihres sozialen Umfeldes „klarkommen" und nur etwa ein weiteres Drittel professionelle Hilfe benötigt, sowie die Tatsache, dass man aus diesen Ereignissen ggf. auch gestärkt bzw. menschlich reifer hervorgehen kann, keinerlei Erwähnung. (...) Zum anderen gibt es vielfältige tragfähige Hilfsangebote wie das Netzwerk der Hilfe, IPR, PSN (...), die Lotsenorganisation, einschlägige Intranet-Angebote und die PTBS-Hotline."

Die Versorgung traumatisierter Soldaten begleiten wir seit Jahren aufmerksam. Demnächst diskutiert Oberstarzt Dr. von Rosenstiel das Thema mit einem Kritiker hier in JS.

Journalist und DJ QUENTIN LICHTBLAU erklärt, wie man als Hobby-DJs durchstartet (S. 22). Dies sind seine fünf Tophits zum Jahresanfang:

1. Infuso Giallo – Ode To Sansevieria
2. Yovav – Caribbean Zen Mode
3. Sano – Latino Body Music
4. Benjamin Fröhlich – Rude Movements 2
5. Tapan – Europa

FOTOS: THORSTEN SEIDEL / PRIVAT // COVER: PLAINPICTURE, FSTOP, TW INS

8
Schwul beim Bund: Soldaten erzählen

22
DJ! Talent, Set, Equipment: Wie man erfolgreich auflegt

26
Ein Pfarrer lädt in einem Berliner Brennpunkt zum Kaffee ein

FOTOS: TINE CASPER, TINE-CASPER.DE / PLAINPICTURE, AURORA PHOTOS, WOODS WHEATCROFT / ANNA THUT, ANNATHUT.DE

4 EINBLICK

DIENST

6 MAGAZIN

8 DER LANGE WEG ZUR NORMALITÄT Schwule Soldaten berichten von guter Kameradschaft, aber auch von Anfeindungen

12 MEINE WELT Die JS-Fotostory

14 GRÜEZI! In der Schweizer Armee dienen viele nur einige Tage im Jahr, Waffen lagern zuhause

17 KAMERADSCHAFT Verstöße und Folgen

INFOGRAFIK

18 REISEROUTEN VON CRYSTAL METH Weltweit wird immer mehr Methamphetamin beschlagnahmt

LEBEN

20 MAGAZIN

22 DER WEG ZUM DJ Wie man an den Plattentellern erfolgreich durchstartet

26 DER PFARRER UND SEIN KIEZ Kaffee und ein offenes Ohr bietet ein Pfarrer in Berlin

28 MARATHON? LÄUFT! Chat über einen guten Vorsatz – und was daraus wird

30 RÄTSEL DJ-Kopfhörer von Sennheiser zu gewinnen! Plus Sudoku

SEELSORGE IN DER BUNDESWEHR

31 TERMINE Vater-Kind-Rüstzeiten und mehr – plus: die Termine des Militärbischofs

32 TÖTEN Der Militärbischof über letzte Entscheidungen und das eigene Gewissen

34 DAS LETZTE WORT HABT IHR Die JS-Lieblingsliste, diesmal aus Viereck

35 TASCHENKARTE, VORSCHAU, IMPRESSUM

36 TASCHENKARTE, CARTOON

LOS, SCHUBS IHN!

630 Meter Länge, 66 Meter Höhenunterschied, Drops, Kurven, Wellen und Sprünge – die Ice-Cross-Downhill-Weltmeisterschaft in Finnland.

FOTO: RED BULL CONTENT POOL, SEBASTIAN MARKO

DIENST

WIR BLEIBEN DRAN!

DASS DIE EVANGELISCHE KIRCHE FÜR EINSATZRÜCKKEHRER KÜNFTIG NOCH MEHR TUN WIRD, hatte Militärbischof Sigurd Rink in der JS-Ausgabe 2/2017 angekündigt. Vor Weihnachten war er zum Truppenbesuch im Camp Castor in Gao (Mali) und hat sich dort mit Soldaten getroffen. Rink sagt: „Viele Soldaten fragen sich, wie nachhaltig ihr Einsatz in einem so instabilen Land sein kann." Die Lage sei gefährlich. „Die Soldaten wissen: Das ist keine Trockenübung." Der Militärbischof fordert, den UN-Einsatz **stärker durch zivile Maßnahmen zu flankieren**, um das Land zu befrieden, etwa mit Dialogvorhaben des Auswärtigen Amtes.

FÖRMLICHE ANERKENNUNG

Ein Onlineportal meldete, in Ostdeutschland kämen die Jäger mit dem Erschießen der Wildschweine nicht hinterher. Es gebe zu viele. **„Muss jetzt die Bundeswehr ran?"**, fragte das Portal. Personal wäre da: Aufklärer, Scharfschützen, Panzergrenadiere für die Treibjagd … Aber: Die Bundeswehr teilte mit, sie sei nicht zuständig. Und die Schweine? Schwein gehabt.

? FRAG DEN PFARRER! VORURTEILE

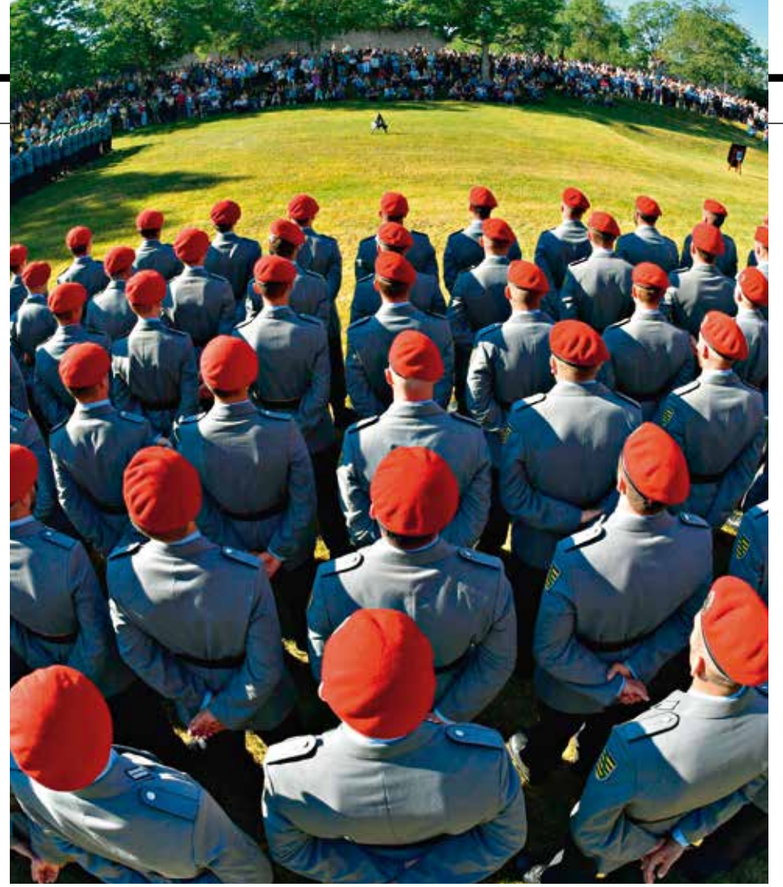
MARTIN JÜRGENS, Hannover, **antwortet**

Regelmäßig gibt es negative Meldungen über die Bundeswehr. In meinem Freundeskreis bin ich der einzige, der Freiwilligen Wehrdienst leistet. In meiner Einheit läuft alles korrekt, soweit ich das mitkriege, aber von den Freunden höre ich öfter blöde Sprüche über die „Chaostruppe".

Das nervt! Wie gehe ich damit um?

Vorurteile gegen die Bundeswehr gab es immer. Das mag daran liegen, dass einige Erinnerungen an die Bundeswehr haben, die von Neid oder Frust geprägt sind. Vielleicht liegt es auch daran, dass die Bundeswehr eine Organisation ist, von der immer weniger Leute etwas wissen. Je weniger man weiß, desto mehr kann man irgendwas behaupten.
Sie sind aber derzeit das Auge ihres Freundeskreises in der Truppe und zugleich deren Botschafter in der zivilen Welt. Also schauen Sie weiter genau hin und berichten offen und ehrlich über das, was Sie erleben. Irgendwann werden dann nämlich diejenigen mit den Vorurteilen aufgeben und an Ihrer ehrlichen Kenntnis scheitern. Das gilt übrigens für fast alle Vorurteile dieser Welt. Und wenn es immer noch weitergeht? Abperlen lassen und mit witzigen, überzeichnenden Sprüchen über die Vorurteile hinweggehen.

FOTOS: BUNDESWEHR, EFK, REDAKTION EINSATZBW / ISTOCKPHOTO, GETTY IMAGES / ARCHIV / PICTURE-ALLIANCE, MARTIN SCHUTT / GETTY IMAGES, AFP, KARAM AL-MASRI



Immer mehr Rekruten beginnen ihren Dienst vor ihrem 18. Geburtstag

ANFANGS IN ZIVIL?

Der Umgang mit minderjährigen Soldaten beschäftigt die Politik

In der Bundeswehr steigt die Anzahl minderjähriger Soldaten. 2011 waren es rund 700, im Jahr 2015 bereits 1500. Diese Entwicklung werde für die Bundeswehr immer mehr zu einem Problem, heißt es einem Beitrag des NDR, denn Minderjährige passten nicht zum Leitbild der Bundeswehr vom mündigen Bürger in Uniform. Laut UN-Kinderrechtsresolution ist es möglich, dass sich 17-Jährige freiwillig verpflichten, wenn die Eltern zustimmen. Diese Rekruten werden an der Waffe ausgebildet, aber nicht für Dienste eingeteilt, bei denen sie diese gegebenenfalls einsetzen müssten, etwa Wachdienste.

Der SPD-Verteidigungspolitiker Fritz Felgentreu kritisiert, dies führe zu Rekruten erster und zweiter Klasse, denn die Minderjährigen dürften beispielsweise nachts nicht im Biwak bleiben. Die SPD schlägt deshalb ein neues Modell vor: 17-Jährige würden weiterhin angeworben, hätten aber bis zum 18. Geburtstag ein ziviles Beschäftigungsverhältnis bei der Zivilverwaltung der Bundeswehr. Erst nach dem 18. Geburtstag würden sie Rekruten. Könnte das mögliche Bewerber abschrecken? Felgentreu glaubt das nicht, wenn es zum Überbrücken sinnvolle Angebote gäbe, etwa Weiterbildungen im Bereich Technik oder Sprachen.

NETZFUND

SEIT BEGINN DES SYRIEN-KONFLIKTS im Jahr 2011 mussten Millionen Syrer fliehen. Nahezu täglich sterben Menschen im Land, darunter viele Zivilisten. Die Website „I am Syria" erklärt die Gründe für den Konflikt, berichtet über die Millionen Geflüchteten in Syrien sowie von jenen, die das Land verlassen mussten. Die Seite zählt die vielen Toten und nennt **die mutmaßlich Verantwortlichen:** iamsyria.org

ZAHL DES MONATS

5000

bis 6000 Mannschafter könnten künftig Berufssoldaten werden, kündigte Generalinspekteur Wieker Ende November an. Ob es wirklich soweit kommt, ist aber noch offen, heißt es aus dem Verteidigungsministerium.

DER LANGE WEG ZUR NORMALITÄT

Viele schwule Soldaten fühlen sich bei der Bundeswehr wohl. Doch schlechte Erfahrungen im Dienst hat jeder schon gemacht

Hauptgefreiter Hannath (Mitte) im Dienst mit Kameraden

Zu Beginn der Grundausbildung sagte der Hauptgefreite Jeremy Hannath nichts. Er wollte erstmal einschätzen, wie tolerant die neuen Kameraden sind, ob Sprüche über Schwule oder andere Gruppen kommen. Redeten die anderen über ihre Freundinnen oder attraktive Frauen, hörte Hannath einfach zu.

Nach einigen Wochen, als die Soldaten vom Wochenende erzählten, sagte Hannath. „Ich war auf einer Gay-Party." Die Kameraden hätten große Augen gemacht, berichtet er: „Ach, du bist schwul?" Hannath war froh, es endlich gesagt zu haben. „Ich will mich nicht verstellen."

Bis ins Jahr 2000 durften Homosexuelle weder Berufssoldaten noch Vorgesetzte werden. Ein Soldat klagte gegen diese Diskriminierung und bekam Recht. Mittlerweile dürfen Soldaten im Dienst wegen ihrer „sexuellen Identität" nicht benachteiligt werden, heißt es im Soldaten-Gleichbehandlungsgesetz. Das schließt die sexuelle Orientierung mit ein. Gespräche mit schwulen Soldaten zeigen aber, dass längst nicht alle Kameraden souverän oder wenigstens fair mit ihnen umgehen.

Jeremy Hannath fühlte sich nach seinem Outing während der Grundausbildung wohl, sagt er. Meistens.

WAS SCHAFFT EIN SCHWULER?

Vor einem Leistungsmarsch spekulierten Kameraden, wer besonders fit sei. Einer meinte, Hannath sei vermutlich nicht so belastbar, weil er ja schwul sei, und vermutlich müsse jemand seinen Rucksack übernehmen. „Da dachte ich: Jetzt zeige ich, was ich drauf habe", erzählt Hannath. Als gebürtiger Brite habe er einen sehr schwarzen Humor und den Spruch leicht genommen.

Hannath wägt ab, „ob ein Kamerad gedankenlos etwas sagt oder ob eine böswillige Absicht dahintersteckt". Bei einem Lehrgang 2016 an einem anderen Standort nannte ein Stabsoffizier die Lerngruppe, in der Hannath war, „den Hörsaal mit dem Schwulen". Die Bezeichnung machte die Runde. „Das fand ich daneben, ich bin nicht nur der Schwule", sagt Hannath. Nervös bat er den Stabsoffizier um fünf Minuten. Hannath sagte ihm: „Ich finde das nicht in Ordnung!" Der Stabsoffizier habe gesagt, dass es nicht mehr vorkomme und nicht seine Absicht gewesen sei. Wirklich entschuldigt habe er sich nicht. „Ich denke, es ist wichtig, dass man so etwas nicht mit sich machen lässt", sagt Hannath.

Der Hauptgefreite dient seit Anfang 2016 in der Marineoperationsschule in Bremerhaven. Beim Wechsel in die Einheit war er „sehr nervös". Wie würden ihn die neuen Kameraden aufnehmen? Als er im Gemeinschaftsraum mit seinem damaligen Freund telefonierte und die anderen Sätze aufschnappten, fragten sie: „Hast du eine Freundin?" „Nee, nicht so ganz...", begann Hannath und sagte, dass er schwul sei.

Dann passierte, worauf er gehofft hatte. „Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden." Seine Kameraden und seinen Chef lobt er für ihre gute Kameradschaft und Offenheit: „Wir arbeiten super zusammen, und wenn wir in der Pause übers Wochenende reden, erzähle ich ohne Bedenken, was ich unternommen habe, das ist völlig normal." Sein Chef trage nicht zuletzt zur guten Atmosphäre bei: „Der ist sehr weltoffen, setzt sich auch mal in der Kaffeepause dazu und fragt, wie es sonst so läuft – ohne dass es dadurch zu privat würde."

Schwule Soldaten hatten es früher schwerer, wurden öfter offen angefeindet. So hört es Hauptmann Marcus Otto von älteren schwulen Kameraden. Otto ist Vorsitzender des Arbeitskreises Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr (Ahsab e. V.). Die Mitglieder werben für Toleranz, präsentieren sich bei Veranstaltungen der Bundeswehr. Zudem berät und unterstützt Ahsab Soldaten, die wegen ihrer sexuellen Orientierung Probleme in der Truppe haben. Zuletzt meldete sich der Spieß einer kämpfenden Einheit: Ein Soldat hatte sich kurz vor einem Einsatz bei ihm geoutet. Der Soldat hatte Bedenken, dass es im Einsatz rauskäme und er dann darunter zu leiden hätte. Der Spieß ließ sich beraten, wie er damit umgeht. „Behalten Sie im Blick, ob es dumme Sprüche gibt oder ob alles korrekt ist", riet ihm Otto.

Das Outing solle kein Vorgesetzter übernehmen, findet der Ahsab-Vorsitzende, außer ein Soldat wünsche sich das explizit. Ansonsten müsse jeder selbst entscheiden, ob und wann er sich oute. Sinnvoll findet Otto „eine klare Ansprache des Vorgesetzten zum Thema, ohne Namen zu nennen". Sie sollten in ihrer Einheit bei Gelegenheit klar stellen, dass sie Schwule und Lesben unterstützen. Auch der Sozialpsychologe Ulrich Klocke rät dazu (Interview: Seite 11). Ahsab e. V. hat rund 170 Mitglieder, bei 170 000 Soldaten ist das wenig. Natürlich mag nicht jeder homosexuelle Soldat dem Verein beitreten, aber klar ist auch: Viele leben ungeoutet in der Truppe.

IN DER KAMPFTRUPPE

Der Unteroffizier Markus (Name geändert) diente bis 2016 zwei Jahre lang beim Heer in einer Kampftruppe. Ausgerechnet mit einem Offizier machte er schlechte Erfahrungen.

DIESE ANSPRECHPARTNER HÖREN ZU, VERMITTELN, BERATEN, SETZEN SICH EIN BEI PROBLEMEN:

- der Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr e.V.: ahsab-ev.de
- der Militärpfarrer
- der Wehrbeauftragte und die Ansprechstelle Diskriminierung und Gewalt im Verteidigungsministerium
- Gleichstellungsbeauftragte, auch wenn es nicht ihre Kernaufgabe ist

LINKTIPPS

- Das Outing und die Angst davor: tinyurl.com/otto-outing
- Beitrag über einen schwulen Feldwebel: tinyurl.com/fw-bericht

SCHWULE SOLDATEN | DIENST

Als er den neuen Kameraden erzählte, dass er ganz gerne koche und backe, fragte einer: „Bist du schwul, oder was?“ Markus‘ Antwort: „Ja, bin ich, haste ein Problem damit?“ Antwort des Kameraden: „Nee!“

Markus erzählt: „Am Abend wusste es dann die ganze Kaserne, jedenfalls war das mein Gefühl. Ich wurde erstmal anders behandelt. Wenn ich dazukam, wurde das Thema gewechselt.“ Doch das ging vorüber und Markus fühlte sich danach von den Kameraden gut behandelt: „Wir haben zusammen gearbeitet, gesoffen, sind ins Kino gefahren. Ich wurde nicht ausgegrenzt.“

Als Kraftfahrer vom Dienst fuhr Markus den Kommandeur, einen Oberst. Plötzlich bekam er eine andere Aufgabe. Er fragte seinen Vorgesetzten nach dem Grund. Der sagte: „Der Oberst will nicht von einem Schwulen gefahren werden.“

INS ACHTUNG GESTELLT

Markus ließ sich davon nicht unterkriegen: „Darüber konnte ich nur lachen, ich fand es lächerlich.“ Noch mehrmals habe ihn der Oberst maßregeln wollen, sagt Markus. Einmal habe er ihn ins Achtung gestellt und ihn gefragt: „Was stimmt denn mit Ihnen nicht?“ Der Grund: Markus hatte den Oberst nicht gegrüßt, aus Versehen, wie er beteuert.

Offene Diskriminierung sei in der Truppe selten geworden, sagt Hauptmann Otto von Ahsab. Es gebe aber „versteckte“ Formen: Soldaten geben Informationen an schwule Kameraden nicht weiter, so dass diese dumm dastehen. Oder ein Offizier wird schlechter beurteilt, nachdem er sich geoutet hat. „In solchen Fällen ist es schwierig nachzuweisen, dass das aufgrund von Diskriminierung passiert ist“, sagt Otto. Wichtig sei ihm, dass bei Konflikten immer beide Seiten angehört werden: „Manchmal stimmt auch die Leistung nicht.“

„Einige schwule Kameraden machen schlechte Erfahrungen. Solange es nur hin und wieder ein dummer Spruch ist, können die meisten damit umgehen“, beobachtet Otto. Wichtig seien gute Kameraden, die in solchen Momenten zur Seite stehen. Für Vorgesetzte biete der Dienstherr Fortbildungen zum Thema an, aber, so sagt Hautpmann Otto: „Die Teilnahme ist freiwillig, also nehmen nur Feldwebel und Offiziere teil, die dem Thema gegenüber ohnehin offen sind.“

ÖFTER ANSPRECHEN

Der Hauptgefreite Hannath wünscht sich, dass in der Truppe zumindest hin und wieder das Thema Vielfalt und Homosexualität angesprochen wird. „Viele Kameraden sind unsicher, wissen zu wenig darüber.“ Marcus Otto regt an, bereits in der Grundausbildung darüber zu sprechen, als Teil des Themas Vielfalt. Dann würde auch seltener passieren, was Hannath hin und wieder erlebt, wenn er nach dem Dienst mit anderen Mannschaftern beim Bier sitzt. Dann fällt „schwul“ auch mal als Schimpfwort, berichtet er. Wenn er darauf hinweist, dass das daneben ist, dann tut es dem Kamerad sofort leid, sagt Hannath.

Text und Interview: Felix Ehring

Gute Stimmung: Hauptgefreiter Hannath in seiner Soldaten-WG mit zwei Kameradinnen und im Dienst

FOTOS: TINE CASPER (4), TINE-CASPER.DE / PRIVAT

„DIE SOLLEN DAS NICHT SO ZEIGEN …“

Der Sozialpsychologe Ulrich Klocke erklärt, warum vor allem Männer Schwule ablehnen

JS-Magazin: Homophobie meint die Ablehnung und auch Feindseligkeit gegenüber Schwulen und Lesben. Welche Formen gibt es?

Ulrich Klocke: Man unterscheidet klassische und moderne Homophobie. Die Spitze des Eisbergs der klassischen Homophobie sind körperliche Übergriffe oder Beschimpfungen, wenn zwei Männer oder Frauen öffentlich ihre Zuneigung zeigen. Zwei klassische homophobe Einstellungen sind jedoch deutlich zurückgegangen: die Meinung, dass Schwule und Lesben nicht heiraten und Kinder adoptieren dürfen, sowie die Auffassung, Homosexualität sei eine Krankheit.

Und die modernen Formen?

Moderne Formen sind unterschwelliger, dazu gehört, dass viele ein Unwohlsein verspüren, wenn sie ein Männerpaar auf der Straße sehen, das Zärtlichkeiten austauscht. Oder die Aussage, sexuelle Orientierung sei ja Privatsache und Schwule und Lesben sollten diese nicht so zeigen. Das klingt nicht nach sexueller Diskriminierung, sie steckt aber dahinter, weil kaum jemand fordern würde, dass Heteropaare ihre sexuelle Orientierung nicht öffentlich zeigen dürfen. Solche Gefühle und Einstellungen sind noch recht verbreitet.

Was ist mit Witzen?

Witze werden oft verharmlost. Aber unabhängig davon, wie sie gemeint sind, schaffen sie in der Regel eine für Lesben und Schwule feindselige Atmosphäre. Da schwingt mit: Das sind die nicht Normalen, zu denen sollte man nicht dazugehören. Männer haben oft mehr Schwierigkeiten mit Schwulen als mit Lesben, während Frauen meist insgesamt aufgeschlossener sind und weniger unterscheiden.

Warum ist das so?

Männer haben traditionellere Einstellungen zu Geschlechterrollen, sie haben eine engere Auffassung davon, wie sich Männer und Frauen verhalten sollten. Es gibt den Forschungsansatz der „prekären“ oder auch unsicheren Männlichkeit: In unserer Gesellschaft wird Weiblichkeit als etwas gesehen, was Frauen in der Pubertät erwerben, während Männer ihre Männlichkeit immer neu beweisen müssen. Die Männlichkeit kann also immer wieder in Zweifel gezogen werden. Experimente zeigen: Wenn man Männern sagt, dass sie bei einem scheinbaren Test eher „feminin“ abgeschnitten haben, neigen sie danach zu Verhaltensweisen, die als besonders männlich gelten könnten: Sie gehen größere Risiken ein oder äußern sich abschätziger gegenüber Schwulen.

Was kann die Bundeswehr gegen Homophobie tun?

Die Bundeswehr könnte zur Ausbildung regelmäßig lesbische Soldatinnen und schwule Soldaten einladen, sie ihre Erfahrungen schildern lassen und den Rekruten die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen. Auch Vorgesetzte sollten durch solche Gespräche sensibilisiert werden. Denn Studien zeigen, dass direkter Kontakt dazu beiträgt, dass vorher unbekannte Gruppen positiver eingeschätzt werden. Auch sogenannter indirekter Kontakt wirkt sich positiv aus, wenn den Soldaten beispielsweise ein Clip gezeigt wird, in dem schwule oder lesbische Soldaten vorkommen.

Ulrich Klocke von der Humboldt-Universität Berlin forscht zu Homophobie

FÜR DIE NEUEN DA

Stabsunteroffizier Kathrin Winter (26) aus der Ausbildungsunterstützungskompanie 1 in Schwarzenborn begleitet die Rekruten während der Grundausbildung. Als Personalunteroffizier erstellt sie unter anderem die Personalakten und pflegt dafür alle Daten in die Software ein. Winter erledigt die Verwaltungsvorgänge zum Gelöbnis, zur Beförderung am Ende der Grundausbildung sowie zu den Versetzungen. Außerdem unterstützt sie ihren Spieß und ihren Chef bei Personalangelegenheiten und während der Ausbildung.

StUffz Winter ist gelernte Hotelfachfrau und seit 2015 bei der Truppe. Sie sagt: „Mir gefällt, dass ich sowohl im Büro als auch draußen arbeite. Außerdem sind die neuen Rekruten immer wieder spannend.“

Im Uhrzeigersinn: Einstellungstag: Wir nehmen die Daten der Rekruten auf // ich gehe mit den neuen SaZ die Ernennungsunterlagen durch // ich berate zu einem Versetzungsantrag

Streicheleinheit für Bruno, den Hund vom Spieß.
Unten: auf der Schießbahn

Im Uhrzeigersinn: Essensausgabe während des Gefechtsdienstes // mit Chef und Spieß // ich unterstütze bei der Ernennung der Jäger zu Gefreiten

Wir wollen wissen, was ihr macht! Immer an dieser Stelle zeigen wir Fotos aus eurem Bundeswehralltag. Bewerbt euch unter **info@js-magazin.de**. Ihr bekommt dafür eine Nikon Coolpix S7000 schwarz (16 Megapixel, 20-fach-Zoom), Wert: rund 165 Euro. Damit könnt ihr euren Dienst für uns fotografieren (in Absprache mit dem Presseoffizier). Als Dankeschön dürft ihr die Kamera behalten. Viel Glück!
(Rechtsweg ausgeschlossen.)

ALLES ANDERS BEIM NACHBARN

In der Schweiz dienen die meisten Soldaten nur einige Tage im Jahr. Die Dienstwaffen dürfen sie zu Hause aufbewahren. Und obwohl die Wehrpflicht gilt, fehlt Personal

GRÜEZI! DIE SCHWEIZER ARMEE

Die Schweizer Armee besteht aus den Teilstreitkräften Heer und Luftwaffe. Der Binnenstaat hat keine Marine. Auf den Seen mit Staatsgrenze patrouillieren Boote, die der „Genietruppe“ unterstehen, die für technische Aufgaben zuständig ist. Die Schweiz mit ihren 8,4 Millionen Einwohnern leistet sich eine Truppe von rund 124 000 Soldaten (Deutschland: 82 Millionen / 178 000 Soldaten). Es gilt das Führungsprinzip „Führen mit Auftrag“ – wie in Deutschland.

WEHRPFLICHT

Alle männlichen Schweizer Bürger ab Vollendung des 18. Lebensjahrs müssen dienen, und das seit dem Jahr 1874. Theoretisch, denn längst nicht mehr alle jungen Schweizer werden eingezogen. Ein Teil entzieht sich mit ärztlichen Attesten, ein Teil verweigert aus Gewissensgründen und absolviert einen Zivildienst. Mittlerweile häufen sich die Anzeichen eines Personalmangels, so muss die Armee ihre Liegenschaften zum Teil von zivilem Personal bewachen lassen, zudem fehlen unter anderem Offiziere. Deshalb lässt die Regierung der Schweiz, der Bundesrat, bis 2020 prüfen, ob das „norwegische Modell“ in der Schweiz möglich wäre. In Norwegen müssen auch Frauen Wehrdienst leisten.

MILIZSYSTEM

Organisiert ist die Schweizer Armee nach dem Milizsystem: Die meisten der insgesamt 124 000 aktiven Soldaten absolvieren eine Grundausbildung von in der Regel 18 Wochen und üben dann ihren zivilen Beruf wieder aus, den sie vorher gelernt haben. Sechs Mal müssen sie danach für etwa drei Wochen pro Jahr für sogenannte „Wiederholungskurse“ in die Kasernen einrücken. Es ist auch möglich, diese 280 Diensttage am Stück abzuleisten („Durchdiener“). Nur ein Teil der Offiziere und Unteroffiziere dient als Berufssoldat dauerhaft ganzjährig. Deutsch, Französisch und Italienisch sind gleichberechtigte Dienstsprachen. Ein ehemaliger Schweizer Gebirgsjäger sagt: „Versteht ein Soldat etwas nicht, dann übersetzen Kameraden für ihn. Wesentliche Befehle lernt jeder in der Sprache der Vorgesetzten.“

Die Bergspezialisten der Schweizer Armee bilden Soldaten anderer Länder in den Alpen aus

Passt das? Soldaten in Bern stehen für einen Staatsbesuch bereit

Rekruten bei der Funkerausbildung: Mehrsprachigkeit ist ein Vorteil

FRAUEN

Frauen können seit 1995 in die Armee eintreten. Seit 2005 stehen ihnen alle Tätigkeiten in der Armee offen, auch die Kampftruppen. Bisher dienen allerdings nur 1117 Frauen, ihr Anteil liegt bei nur einem Prozent (Deutschland: 12 Prozent). Die meisten Soldatinnen arbeiten in den Bereichen Führungsunterstützung, Logistik und Sanitätsdienst. Wegen des beschriebenen Personalmangels sollen Frauen künftig mit Werbung verstärkt zum Dienst in der Armee motiviert werden.

Im Mai 2017 schrieben Frauenverbände und ein Männerverband einen offenen Brief an den Verteidigungsminister und forderten ihn auf, gegen Sexismus vorzugehen. Anlass war ein veröffentlichter Clip von einer Schweizer Schießanlage, in dem der Vorgesetzte die Soldaten fragt, wie sie reagieren würden, sollten sie ihre Freundin beim Fremdgehen erwischen. Daraufhin begannen die Soldaten zu schießen. Ein Vertreter des Männerverbands sagt: „Jeder, der Dienst geleistet hat, weiß, wie weit verbreitet Sexismus in der Armee ist.“

ZUSTIMMUNG

82 Prozent der Schweizer erachten die Armee als notwendig, ergab eine Befragung 2017. Auch unter den jüngeren Schweizern zwischen 20 und 29 Jahren liegt die Zustimmung derzeit bei 70 Prozent und ist somit hoch. Das ergab eine Befragung der Züricher Universität ETH und der angeschlossenen Militärakademie. Die Armee gilt den meisten Schweizern als ein Kernbestandteil der Eidgenossenschaft. Sie habe, so lautet einer der helvetischen Mythen, Aggressoren vor Angriffen abgeschreckt. Tatsächlich tobte im Jahr 1847 der letzte bewaffnete Konflikt auf Schweizer Boden, und das war ein innerer Konflikt: Im sogenannten Sonderbundskrieg bekämpften sich konservative und fortschrittliche Kantone.

Bereits zweimal scheiterten Versuche, die Armee per Volksabstimmung aufzulösen: Große Mehrheiten der Schweizer sprachen sich 1989 und 1999 gegen die Abschaffung aus.

FOTOS: LAIF, KEYSTONE SCHWEIZ(3) / FABRICE COFFRINI, GETTY IMAGES

„Die Armee mit der Wehrpflicht wird als ein Zwillingsbruder der Schweizer Neutralität gesehen“, erläutert der Genfer Soziologe Jean Ziegler. „Armee und Wehrpflicht anzutasten, heißt für viele, die Neutralität anzugreifen.“

EINSÄTZE UND MISSIONEN

Die Schweiz ist politisch neutral, sie greift nicht in zwischenstaatliche Konflikte ein und gehört keinem militärischen Bündnis an. Neben dem Hauptzweck der Landesverteidigung kann die Armee auch im Katastrophenfall sowie bei einem Terrorangriff eingesetzt werden, der die zivilen Kräfte überfordert. Und sie schützt Großereignisse wie das Weltwirtschaftsforum in Davos. Friedensfördernde Missionen im Rahmen eines UN-Mandats fallen nicht unter den Grundsatz der Neutralität, wenn es sich um innerstaatliche Konflikte handelt. Deshalb beteiligt sich die Schweiz seit 1953 an solchen Missionen. 2016 waren rund 500 Soldaten in 18 Ländern im Einsatz, die meisten von ihnen im Kosovo. Im März 2015 wurden bei einem Anschlag in Mali zwei Armeeangehörige schwer verletzt.

SINNSUCHE

Kritiker bemängeln, dass weder die Regierung noch die Armeeführung die Frage nach dem Sinn der großen Truppe befriedigend beantworten. „Keine Diskussion wert scheint die Frage, welche Rolle die Schweiz in der europäischen Sicherheitsarchitektur spielt. Also wie ihr verteidigungspolitisches Verhältnis zur Nato und zur EU aussieht“, schreibt der Militärhistoriker und Offizier im Generalstab Bruno Lezzi in einem Beitrag für die Schweiz-Ausgabe der Zeit.

REFORM

Bereits seit 2013 bereitet das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (quasi das Verteidigungsministerium) die „Weiterentwicklung der Armee“ (WEA) vor, die 2018 beginnen soll: Mit einem neuen Bereitschaftssystem soll die Armee schneller einsatzbereit sein, die Ausbildung der Unteroffiziere und Offiziere („Kader“) soll verbessert werden, fehlende Ausrüstung beschafft und die Armee im Land „regional besser verankert“ werden, damit sie bei inneren Krisen besser unterstützen kann.

STREIT UM DIE DIENSTWAFFE

Armeeangehörige dürfen ihre Waffen (Gewehre, Pistolen) zu Hause aufbewahren. Gegner dieser Regelung argumentieren, die Waffen würden von verzweifelten Menschen für Suizide und Tötungsdelikte genutzt. Eine Studie von 2011 bestätigte: Wo Waffen schnell zur Hand sind, steigt das Risiko, dass die Besitzer damit Suizid begehen oder sie gegen andere richten. Bei einem Volksentscheid 2011 stimmten jedoch 56 Prozent der Schweizer dagegen, das private Aufbewahren von Armeewaffen künftig zu verbieten.

SEELSORGE UND SOZIALES

Für die Seelsorge sind evangelische und katholische sowie zwei christkatholische (altkatholische) Militärseelsorger zuständig. Die Pfarrer tragen in der Regel Uniform, sie sind am Kreuz auf der Schulterklappe zu erkennen. Sie arbeiten – ebenso wie die Soldaten – hauptsächlich im zivilen Bereich und sind nur zehn bis 15 Tage im Jahr als Armeeseelsorger

Zweikampftraining im Rahmen der Grundausbildung

tätig. Sie sind dann Teil der militärischen Hierarchie. Das Seelsorgegeheimnis gilt dennoch, Vertrauliches behalten die Pfarrer für sich. Die Schweizer Armeeseelsorger arbeiten mit dem Sozialdienst und dem Psychologisch-pädagogischen Dienst zusammen, letzterer unterstützt Vorgesetzte im Umgang mit Unterstellten und soll bei persönlichen Krisen helfen.

SCHWULE UND LESBEN

Die Diskriminierung von Schwulen, Lesben und Transgendern ist in der Schweizer Armee verboten. Das „Diversity Management“ soll sicherstellen, dass niemand diskriminiert wird. Berichte zeigen: Viele Schwule zögern ihr Outing heraus, weil sie unsicher sind und schwulenfeindliche Sprüche unter den Soldaten keine Seltenheit. Über lesbische Soldatinnen ist wenig bekannt.

BESCHWERDESTELLE

Einen Wehrbeauftragten hat die Schweiz nicht. Seit 2013 können Soldaten Verstöße innerhalb der Truppe zwei Beschwerdestellen melden, eine davon ist im Ressort Verteidigung angesiedelt, die andere außerhalb. Damit sollen finanzielle und rechtliche Folgen sowie Imageschäden für die Armee vermieden werden, so eine Sprecherin.

Jan Dirk Herbermann (Genf), Felix Ehring

MEHR ALS KOLLEGEN

Wer andere Soldaten beleidigt, geliehenes Geld nicht zurückzahlt oder mit der Frau eines Kameraden eine Affäre hat – der verstößt gegen die Pflicht zur Kameradschaft

Der Soldatenberuf kann lebensgefährlich werden. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist deshalb wichtig. Dazu trägt die Kameradschaft bei. Soldaten müssen sich sogar laut Soldatengesetz kameradschaftlich verhalten. Paragraf 12 „verpflichtet alle Soldaten, die Würde, die Ehre und die Rechte des Kameraden zu achten und ihm in Not und Gefahr beizustehen. Das schließt gegenseitige Anerkennung, Rücksicht und Achtung fremder Anschauungen ein“. Verstöße gegen die Pflicht zur Kameradschaft ahndet der Dienstherr.

INS OFFENE MESSER

Ein Soldat verstößt gegen die Pflicht zur Kameradschaft (und andere Gesetze), wenn er die Rechte anderer Kameraden missachtet. Wer geliehenes Geld nicht zurückzahlt, verhält sich beispielsweise unkameradschaftlich. Ein etwas unterschwelliger Verstoß liegt vor, wenn ein Soldat erkennt, dass ein Kamerad einen Fehler begeht und er ihn nicht darauf hinweist. Vereinfacht: Wer andere sprichwörtlich ins „offene Messer“ laufen lässt, der handelt stets unkameradschaftlich. Ein gröberer Verstoß wäre, wenn ein Soldat im Rahmen einer disziplinaren Ermittlung falsch aussagt und damit einen Kameraden belastet. Zu den schwerwiegenden Verstößen gehören Eingriffe in die körperliche Unversehrtheit, etwa körperliche Misshandlungen, aber auch Fälle ohne tatsächliche Verletzung. Ausreichend ist bereits die potenzielle Gefährdung eines Kameraden. Auch eine relativ harmlose Beleidigung wie „du Arsch!“ kann schwerwiegende Folgen haben, da Beleidigungen Straftaten sind.

Bei allen Verstößen gilt: Nur wenn sie jemand meldet oder die Folgen sichtbar werden, wird der Disziplinar-

ZUR KAMERADSCHAFT

- Soldatengesetz, § 12: Kameradschaft
- A-2600/1: Innere Führung
- Wie Soldaten Kameradschaft erleben: JS-Ausgabe September 2017: js-magazin.de/heftarchiv

vorgesetzte reagieren. Bei geringen Verstößen tut er das eventuell mit einer erzieherischen Maßnahme. Der Soldat wird belehrt, ermahnt, muss vielleicht eine schriftliche Ausarbeitung zu kameradschaftlichem Verhalten verfassen. Die nächste Stufe sind einfache Disziplinarmaßnahmen. Sie hängen auch davon ab, wie sich der Soldat bisher verhalten hat. Wer schon öfter negativ aufgefallen ist, wird eher härter gemaßregelt als bisher unauffällige Kameraden. Ein einfacher oder strenger Verweis wird die übliche Disziplinarmaßnahme sein. Bei schwerwiegenden Verstößen kann es nach disziplinaren Ermittlungen zu einem Prozess vor dem Truppendienstgericht kommen. Ein weiteres Beispiel für solch einen schweren Verstoß ist der „Einbruch in die Kameradenehe“, also wenn ein Soldat mit der Ehefrau eines Kameraden intim wird. Mögliche Folgen bei schweren Fällen sind: Gehaltskürzung, Beförderungsverbot oder Dienstgradherabsetzung.

ANWALT KONTAKTIEREN

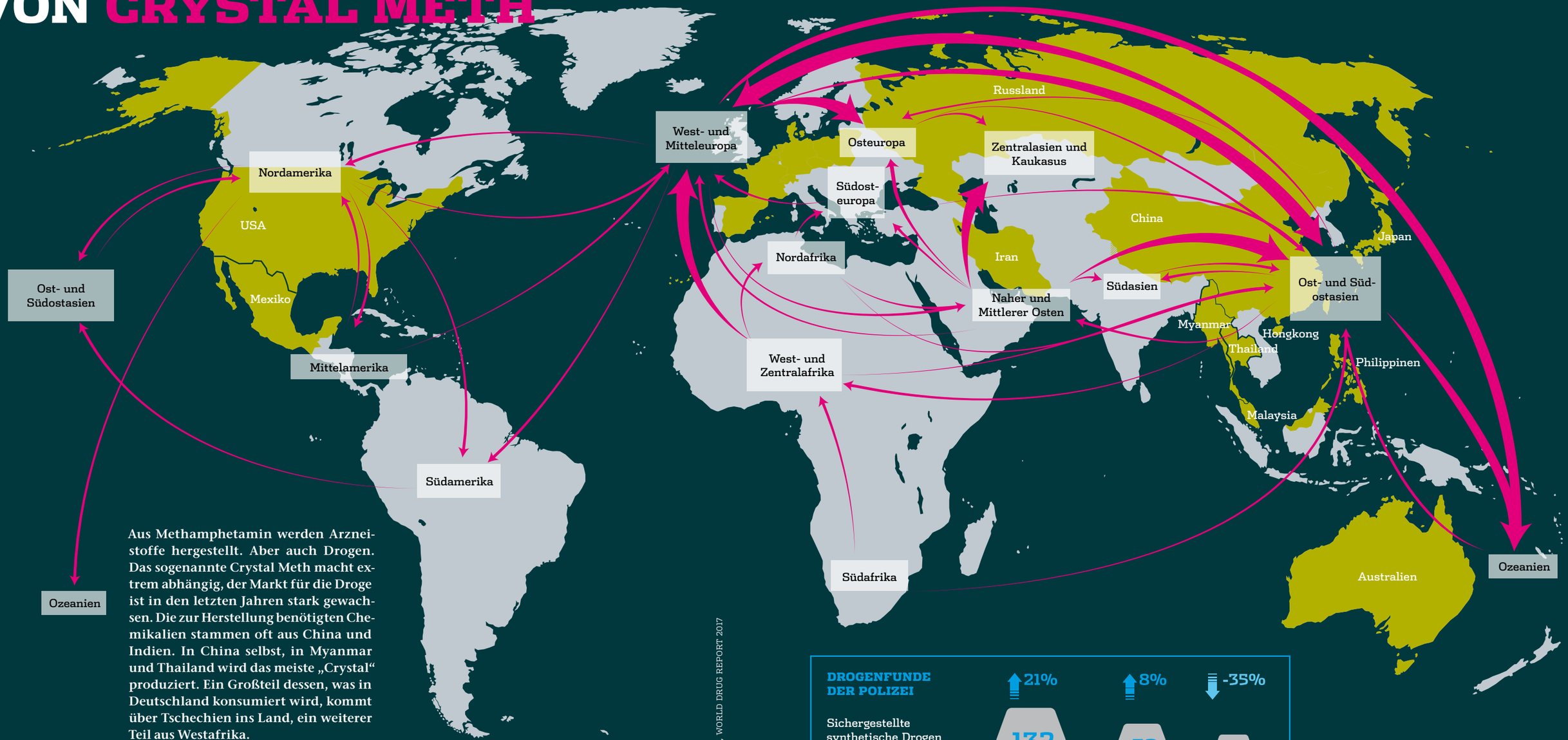
Die Zentrale Dienstvorschrift zur Inneren Führung betont die vertrauensvolle Ebene zwischen Soldaten. Jeder muss sich fragen, ab wann er das Verhalten eines Kameraden ihm gegenüber anspricht oder meldet. Falsch verstandene Kameradschaft schadet anderen Kameraden.

Wer wegen eines groben Verstoßes gegen die Kameradschaftspflicht gemeldet wird, sollte sich von einem auf Wehrrecht spezialisierten Anwalt beraten lassen. Eine Liste solcher Anwälte erhält man vom Deutschen Bundeswehrverband. Ohne vorige Beratung sollten Soldaten bei einer Vernehmung keine Angaben machen. Beschuldigte müssen das nicht.

Christian Peter

DROGENSCHMUGGEL | INFOGRAFIK

DIE REISEROUTEN VON CRYSTAL METH



Aus Methamphetamin werden Arzneistoffe hergestellt. Aber auch Drogen. Das sogenannte Crystal Meth macht extrem abhängig, der Markt für die Droge ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Die zur Herstellung benötigten Chemikalien stammen oft aus China und Indien. In China selbst, in Myanmar und Thailand wird das meiste „Crystal" produziert. Ein Großteil dessen, was in Deutschland konsumiert wird, kommt über Tschechien ins Land, ein weiterer Teil aus Westafrika.

Größte Herkunfts-, Transit- oder Zielländer für Methamphetamine

von vielen Staaten gemeldete Methamphetaminströme

von wenigen Staaten gemeldete Methamphetaminströme

QUELLE: UNODC, WORLD DRUG REPORT 2017

DROGENFUNDE DER POLIZEI

Sichergestellte synthetische Drogen 2015, darüber die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr

Methamphetamine	Amphetamine	„Ecstasy"
↑ 21%	↑ 8%	↓ -35%
132 Tonnen	52 Tonnen	6 Tonnen

LEBEN

BERUF DES MONATS

PHARMAKANT
Gut gemischt

Seit einem Schülerpraktikum wusste Alexander Walter, dass er Pharmakant werden wollte. Nach dem Realschulabschluss begann er die 3,5-jährige Ausbildung bei der Firma Merz Pharma, die Arzneimittel, Schönheits- und Wellnessprodukte herstellt. Dort und auf einer privaten Berufsschule lernte Walter alle nötigen Techniken: den Umgang mit Maschinen und Werkzeugen, wie man Tabletten, Kapseln oder Pasten in großen Mengen herstellt und welche Stoffe sich wie verhalten. Er bekam die biologischen, chemischen und pharmazeutischen Grundlagen vermittelt und produziert mittlerweile Pasten und Flüssigkeiten genau nach Rezept. „Es ist ein bisschen wie Kochen", sagt Walter, nur dass er eben ganz genau sein müsse und alle Mengen- und Zeitvorgaben bei der Herstellung exakt einhalten muss.

„Verhunzt man etwas, wird es teuer. Deshalb muss man konzentriert sein", erklärt Walter, der an 2000-Liter-Kesseln arbeitet und jeden Schritt dokumentiert. Pharmakanten arbeiten meist im Schichtsystem. Damit kommt Walter gut zurecht, sagt er, da seine Schichten nur im Wochenrhythmus wechseln. Und am Wochenende hat er frei.

- **Für wen?** Präzise, gewissenhafte Organisationstalente
- **Für wen nicht?** Leute, die Chemie und Biologie nicht mögen
- **Für was?** Ab 1700 und bis zu 4000 Euro brutto

? FRAG DEN PFARRER!

NEUE LIEBE?

BERND KRAUSE, Koblenz, **antwortet**

Ich habe vor sechs Wochen ein Mädel kennengelernt. Sie ist hübsch, sehr nett und wir haben viel Spaß. Erst war alles locker, aber dann ist sie immer anhänglicher geworden und meldet sich inzwischen täglich bei mir. Ich bin mir aber unsicher, ob ich eine Beziehung will. Wie sage ich ihr das, ohne sie vor den Kopf zu stoßen?

Herzlichen Glückwunsch, da ist jemand, dem Sie wichtig sind. Zudem haben Sie zusammen eine gute Zeit. Aber was meinen Sie mit Beziehung? Bevor Sie überlegen, wie Sie „das Mädel" nicht vor den Kopf stoßen, könnten Sie mit ihr besprechen, was Sie beide unter einer Beziehung verstehen. Möglicherweise ist da eine Frau, die ihre eigenen Vorstellungen von einer Beziehung hat. Erkundigen Sie sich nach ihren Sehnsüchten und nennen Sie Ihre eigenen Wünsche. So können Sie auf Augenhöhe in Kontakt treten. Kommen Sie auch sich selbst auf die Schliche: Warum wirkt ein klares Beziehungsangebot wie Anhänglichkeit auf Sie? Sollten Sie tatsächlich keine Beziehung mit der Frau wollen, sagen Sie ihr einerseits, was schön mit ihr ist, aber auch, was Sie nicht wollen. „Ehrenwerte Hindernisse" – etwa niemanden vor den Kopf stoßen zu dürfen – kann man aus dem Weg räumen.

FOTOS: MERZ PHARMA / PRIVAT (2) / ARCHIV / PICTURE ALLIANCE, OLIVER BERG

STADIONFIEBER

WINTERLICHER BUDENZAUBER

Sportjournalist **DIRK BRICHZI** denkt mit Wehmut an alte Zeiten zurück

Kaum sind Weihnachtsbraten verdaut und Silvesterböller verklungen, rollt in der Bundesliga schon wieder der Ball. Vorbei sind die Zeiten des „DFB-Hallenmasters" und des „DFB-Hallenpokals", die früher Winterpause und Hallen füllten. Zeit für einen nostalgischen Blick zurück auf den „Budenzauber":

Titelträger: Der erste Sieger war 1987 der Hamburger SV, der letzte im Jahr 2001 die SpVgg Unterhaching, was so ungefähr die Wichtigkeit der Hallenrunde für die größeren Vereine ausdrückt. Immerhin: Rekordsieger ist Borussia Dortmund mit vier Erfolgen. Diesen Titel wird den Borussen niemand mehr nehmen.

Qualifikation: Warum einfach, wenn's auch kompliziert geht? Die Modi wurden öfter mal gewechselt, am fiesesten war der mit den verschiedenen Wertungspunkten für die Turniere. Die wurden aus den Bewertungspunkten der teilnehmenden Vereine errechnet, und die wiederum setzten sich aus den Vorrundentabellen der Bundesligen zusammen. Falls ein ausländischer Verein teilnahm, bekam er aufgrund seiner Europapokalvergangenheit Punkte, am Ende wurde alles durch die Zahl der Teilnehmer geteilt und ... ach, und irgendwie schafften es ein paar Mannschaften zum Finalturnier, und kaum einer wusste warum.

Hallen-Held: Der Mann, der es nur aufgrund des „Budenzaubers" zu einer Berühmtheit gebracht hat, war der Gladbacher Quido Lanzaat. Nicht, weil er so toll spielte oder viele Tore schoss – er wurde nach dem Finale 2000 des Dopings überführt, weil er Silvester wohl ein paar Joints geraucht hatte. Der unterlegene Finalgegner Fürth wurde nachträglich zum Sieger erklärt.

Turnier-Aus: 2002 wurde der DFB-Hallenpokal eingestellt. Offizielle Begründung damals: „Terminschwierigkeiten".

Siege des deutschen Rekordmeisters FC Bayern München: 0.

WELTVERBESSERER

EIN RAD FÜR AFRIKA

Es wiegt 23 Kilo, ist dafür aber fast unkaputtbar: Vom „Buffalo Bike" der Organisation „World Bicycle Relief" wurden seit 2005 mehr als 27 000 Exemplare gebaut. Sie landen da, wo die Wege oft am unwegsamsten sind: in armen und ländlichen Regionen, am häufigsten in Afrika.
worldbicyclerelief.org

NETZFUND

BUZZFEED hat sich der prekären Arbeitsbedingungen von Supermarktverkäufern angenommen. 14 Mitarbeiter erzählen, zum Beispiel vom Heiligabenddienst mit Fieber hinter der Theke; von Schikanierungen und unbezahlten Überstunden. Einige von ihnen müssen sechs Tage die Woche arbeiten, **ein freier Samstag ist absoluter Luxus.** Der unschöne Blick hinter die Kulissen der Händler: tinyurl.com/JS-supermarkt

ZAHL DES MONATS

4

Millionen Tonnen Gewicht verliert die **Sonne** jede Sekunde. Keine Sorge, der Sommer kommt trotzdem wieder: Der Wasserstoffkern ist erst in 6,3 Milliarden Jahren aufgebraucht.

DER WEG ZUM DJ

Eine Playlist macht noch keinen DJ. Wie man erfolgreich auflegt – DJ Quentin Lichtblau erklärt's

HAB' ICH DAS ZEUG ZUM DJ?

Theoretisch kann heutzutage jeder auflegen. Brauchte man früher noch einen Haufen Equipment und tonnenweise Schallplatten, reicht bei den meisten Privatpartys mittlerweile ein Smartphone plus Spotify-Hitliste plus Bluetoothbox aus. Aber das allein genügt dann doch nicht: Ein schlechter DJ kann hunderten Menschen in wenigen Minuten den Abend verderben – ein guter fängt Stimmungen ein, steigert sie, dehnt sie und bestimmt damit den Verlauf des Abends. Deswegen kann eben nicht jeder auflegen.

Wer sich fragt, ob in ihm möglicherweise ein guter DJ steckt, sollte erst einmal für sich klären, ob er mehr kann als eine Playlist zusammenzustellen. Zum Beispiel: Bin ich in puncto Musik leidenschaftlicher als andere? Habe ich ein Gefühl für die Stimmung von Menschen auf einer Party, nicht nur für meine eigene? Habe ich diese schon öfter mit meiner Songauswahl getroffen? Steckt da vielleicht ein Talent drin?

BRAUCHE ICH PLATTEN, UM EIN GUTER DJ ZU SEIN?

Beim Auflegen geht es in erster Linie um die Musik. Von welcher Art Tonträger diese abgespielt wird, ist dem Publikum meist völlig egal. Vinyl kostet viel Geld, man ist angewiesen auf Plattenläden oder lange Lieferzeiten bei Mailorderdiensten, schleppt sich einen krummen Rücken und findet in den meisten Bars und Clubs nur selten die richtigen technischen Voraussetzungen vor. Trotzdem bin ich in den vergangenen zehn Jahren beim Vinyl geblieben – und das nicht nur aus Nostalgie. Vinyl ist nach wie vor das Format mit dem am wenigsten komprimierten, wärmsten Klang – vorausgesetzt, die Anlage stimmt. Außerdem ist man als Vinyl-DJ viel eher gezwungen, sich vor jedem Gig ein Konzept für den Abend zu überlegen, schließlich passen in einen Plattenkoffer nur um die 150 Platten. Ein weiterer schöner Aspekt ist der Plattenladen, in dem man sich mit anderen austauscht und Freundschaften unter DJs entstehen.

FOTOS: PLAINPICTURE,FSTOPTWINS/ SEBASTIAN, ISTOCKPHOTO / PLAINPICTURE, SILJA SPERLING / PLAINPICTURE, CAVAN IMAGES / GETTY IMAGES, FOAP

WAS IST DIE ALTERNATIVE ZU VINYL?

Die digitale Alternative zum Vinyl sind USB-Sticks oder CDs. Wer hier Wert auf Klang legt, sollte auf das Format Flac oder Wav setzen. In der Handhabe sind CDs und Sticks quasi austauschbar, für beide wird zum Mixen ein CDJ verwendet, der in seiner Bedienung den klassischen Plattenspieler nachstellt. Vorteil dieser Geräte gegenüber klassischen Turntables, mal abgesehen davon, dass Dateien einen Bruchteil von Vinyl kosten: Das Tempo von zwei Tracks kann automatisch angepasst werden, außerdem lassen sich die Tracks durch die Loopfunktion in die Länge ziehen, das Auflegen wird rein technisch gesehen also wesentlich leichter. Aber aufgrund der digitalen Hilfen und unendlichem Speicherplatz eben auch ein bisschen belangloser, weil man sich im Zweifel weniger mit der Musik auseinandersetzt.

Eine weitere Alternative ist das Abspielen von Musikdateien über eine DJ-Software auf dem Laptop, kontrolliert über einen bunten USB-Controller. Das Problem dabei: Der DJ starrt zu viel auf den Bildschirm, stellt keine Verbindung zum Publikum her, wirkt eher wie ein Bürohengst auf Nachtschicht als wie ein passionierter DJ.

WELCHES TECHNISCHE EQUIPMENT BENÖTIGE ICH?

Sofern nicht perfekte Mixe für eine Onlinepräsenz aufgezeichnet werden sollen, muss es am Anfang nicht das Beste vom Besten sein – denn die Preisspannen sind immens. Zunächst mal braucht man natürlich zwei Turntables (Beispielmodelle siehe Kasten S. 25), der zweite wichtige Bestandteil ist der Mixer. Ein Tipp: Finger weg von günstigen sogenannten „Battlemixern", die meist noch nicht einmal über einen anständigen Equalizer verfügen, der für ein sauberes Abtrennen der verschiedenen Frequenzen beim Mixen unerlässlich ist. Nun fehlen noch Boxen und Kopfhörer. Bei den Boxen tut es zu Beginn auch die alte Stereoanlage. Wer Wert auf perfekte Übergänge und ein ausgeglichenes Tonhöhenverhältnis legt, sollte sich professionelle Studiomonitorboxen zulegen. Bei den Gigs sollte alles außer Kopfhörern und Musik vorhanden sein, wobei man als Vinyl-DJ für den Notfall noch eigene Ersatznadeln mitnehmen sollte.

> „Habe ich ein Gefühl für die Stimmung von Menschen auf einer Party, nicht nur für meine eigene?"

WIE LERNE ICH AUFLEGEN?

Es gibt eine Reihe von Techniken, etwa Beatmatching, Eqing, Cuts oder, falls es Hiphop sein soll, das Scratching. Diese zu erlernen, braucht viel Zeit. Es gibt zwar gute Onlinetutorials, besser aber ist es, ein befreundeter DJ bringt einem die Techniken bei. Die meisten verstehen das nicht als elitäres Herrschaftswissen und sind gerne bereit, motivierten Anfängern die Grundlagen zu zeigen. Teure Kurse an „DJ-Schulen" sind unnötig.

WIE KOMME ICH AN GIGS?

Persönliche Verbindungen zählen mindestens genauso viel wie die eigenen Fähigkeiten. Außerdem sind regelmäßige Bookings wie manche Liebesbeziehung: Gerade wenn man denkt, die Sache ist stabil und läuft quasi von selbst, ist sie plötzlich vorbei. Wer auflegen will, sollte also mit einer gesunden Portion Selbstbewusstsein auf die zuständigen Leute zugehen, seine Kontakte

Ein schlechter DJ kann hunderten Menschen den Abend verderben. Ein guter erschafft unvergessliche Nächte

permanent pflegen, vor allem auf der persönlichen Ebene, also in Form von Gesprächen an der Bar, Treffen mit Clubbetreibern. Darüber hinaus sollte man aber auch im Internet auffindbar sein, zum Beispiel auf den Portalen Mixcloud und Soundcloud. Hier sollten Mixe zu finden sein, die das gesamte musikalische Spektrum des DJs abbilden. Außerdem wichtig: Gerade wer in einem neuen Laden sein DJ-Debüt feiert, tut gut daran, Freunde und Bekannte mitzubringen. Wenn Club- und Barbetreiber merken, dass ein DJ eine Menge Menschen in seinen Laden ziehen kann, wird er ihn regelmäßiger buchen.

erwarten sogar, dass der DJ nicht nur seine Platten und Kopfhörer, sondern sein komplettes Equipment mitbringt. Solche Bedingungen sollten selbst für den größten Anfänger ein absolutes No-Go sein, es sei denn, es handelt sich um Privatpartys oder nichtkommerzielle Events.

WIE BEREITE ICH MICH AUF EINEN GIG VOR?

Wer seine Musik für den Gig zusammenstellt, muss sich überlegen: In was für einem Laden spiele ich und für wen? Wer eine Bar beschallt, ist musikalisch einigermaßen frei, da nur selten der

Immer wieder üben. Und genauso wichtig, will man viele Gigs: Kontakte pflegen

WAS MUSS ICH BEI DER VERHANDLUNG MIT AUFTRAGGEBERN BEACHTEN?

Das Honorar für einen Gig kann sich zwischen einigen hundert und einigen hunderttausend Euro bewegen und ist unter anderem abhängig von der Stadt, dem Bekanntheitsgrad oder der Dauer des Sets. Gehaltsverhandlungen sollten grundsätzlich vor dem Gig stattfinden. Anfängern wird gerne suggeriert, dass DJs dankbar für einen Gig sein sollten und das Honorar für ein abendfüllendes Set auch nur aus ein paar Freibier bestehen kann. Manche

Anspruch besteht, die Gäste zum Tanzen zu bringen. Ein Clubgig ist wesentlich anspruchsvoller. Man muss für sich klären: Wann und wie lang spiele ich? Anfänger werden meist in die Warm-up-Slots vor größeren DJs gebucht, sie eröffnen also den Abend zwischen 23 und etwa 2 Uhr. Der größte Anfängerfehler ist ein falsches Verständnis der frühen Stunde: Wer um 23 Uhr schon die absoluten Hits auspackt, irritiert das Publikum und verärgert den Headliner-DJ. Einem guten Warm-up-DJ gelingt es hingegen, die Menschen bei ihrem Start in den Abend abzuholen und sie mit unaufdringlichen Nummern vom Kopfnicken zum Tanzen zu bewegen. Wer vorab noch nicht weiß, wann genau er dran ist, sollte für alles gerüstet sein und seine Sammlung grob vorsortieren, zum Beispiel in „Warm-up“, „Crowdpleaser“ und „eigene Favoriten“, oder eben nach Genre (z. B. „Deep House“, „Chicago“, „Detroit“), Tempo („110-115 bpm“, „115-120“) usw. Jeder DJ findet mit der Zeit sein eigenes Sortiersystem.

WOHER WEISS ICH, WAS DIE LEUTE HÖREN WOLLEN?

Einige Faktoren kennt man: Uhrzeit, die Musikrichtung des Clubs, eventuell den Sound der vorigen DJs. Welche Nummer zur richtigen Zeit funktioniert, ist reine Gefühls- und Erfahrungssache. Genau aus diesem Grund werden DJs gebucht. Falls also ein Gast

HILFREICHE LINKS

Gutes **Tutorial-Video** für Mixtechniken wie Beatmatching: tinyurl.com/JS-DJ-Basics

Wichtige **Plattformen**, auf denen sich DJs ihre Profile anlegen und Mixe, Tracks und Gigs präsentieren: soundcloud.com, mixcloud.com, residentadvisor.net

Weltweite **Plattenbörse** für die Suche nach Raritäten: discogs.com

Standard-Musikdownloadplattform für Digital-DJs, hauptsächlich aus dem elektronischen Bereich: beatport.com

Alteingesessene **DJ-Mailorder** für alle Gerätschaften: elevator.de

Verständliche Zusammenfassung der **Gema-Problematik**: tinyurl.com/JS-DJ-Gema

Und das Honorar? Kann schwanken zwischen Freibier – und hunderttausend Euro für große Stars

kommt und dir seine Songwünsche ins Ohr brüllt, sollte man ihn genau darauf in freundlichem Ton hinweisen: Du bist für die Musikauswahl zuständig. Es sei denn, die Wünsche passen in die Planung. Falls sich mehrere Leute beschweren und sich die Tanzfläche leert, sollte man natürlich darüber nachdenken, ob man falsch liegt.

MUSS ICH ALS DJ GEMA-GEBÜHREN ZAHLEN?

Unter Umständen ja. Der Großteil der Gebührenlast liegt bei den Veranstaltern, legt der DJ aber mit Kopien jeglicher Art (CDs, MP3s) auf, fallen auch für ihn seit 2014 Gebühren an. Die Gema unterscheidet hier penibel zwischen einer „Originaldatei“ auf dem Computer daheim und der „Kopie“, z. B. auf einem USB-Stick.

Quentin Lichtblau

DAS RICHTIGE EQUIPMENT

Turntables: Im Falle von Vinyl kommt nichts an das Standardmodell 1210 von Technics heran, das allerdings nicht mehr produziert wird und deshalb sehr teuer ist. Es gibt aber gute Imitate, zum Beispiel von Stanton oder Audio-Technica. Es sollte mindestens ein Modell mit Direktantrieb sein. Ab 250 Euro aufwärts sind gute Einsteigerturntables zu haben.

Plattennadeln: Ich empfehle die Standardmodelle von Ortofon oder Shure, beginnend bei 70 Euro.

CDJ: Wer eher mit der CDJ-Lösung liebäugelt, muss mehr zahlen. Die anständigen CDJ-Modelle von Pioneer beginnen bei etwa 650 Euro.

Mixer: Der Klassiker im Clubbereich ist die DJM-Reihe von Pioneer. Für den Anfang reicht ein Mixer mit zwei Kanälen für die jeweiligen Abspielgeräte, zum Beispiel der DJM-250 für 350 Euro.

Boxen: Für den Anfang ist jede Art von Box in Ordnung. Wer sich professionalisieren oder eines Tages womöglich auch eigene Tracks produzieren möchte, braucht aber Studiomonitorboxen. Viele schwören dabei auf die HS5 von Yamaha, da diese angeblich ein besonders neutrales Klangbild haben. Ich selbst verwende ein älteres, gebrauchtes Modell der Reveal-Serie von Tannoy.

Kopfhörer: Das meistverwendete Kopfhörermodell ist der Sennheiser HD 25, der vor allem wegen seiner Robustheit geschätzt wird.

Quentin Lichtblau

DER PFARRER UND SEIN KIEZ

Der Leopoldplatz in Berlin gilt als sozialer Brennpunkt. Was bewegt die Leute dort? Ein Pfarrer will es erfahren

Pfarrer Kaspar Plenert sitzt auf einem Stuhl vor seiner Kirche. Vor ihm liegt der Leopoldplatz, eines der härtesten Pflaster Berlins. Vergangenen Herbst schrieb eine Zeitung, Drogenhandel, Schlägereien, Raub und Diebstähle seien dort „nach wie vor Alltag“. Doch an diesem Wintertag wirkt der Platz friedlich, Eltern sind mit ihren Kindern unterwegs.

Seit zwei Jahren ist der 39-jährige Kasper Plenert Pfarrer der Nazarethkirchengemeinde. Er bietet eine Sprechstunde an, doch die nutzen nur wenige Stadtteilbewohner. Plenert sagt: „Wenn die Leute nicht mehr in die Kirche kommen, dann müssen wir da hingehen, wo die Leute sind, um herauszufinden, was sie brauchen.“

Jeden Donnerstag sitzt er daher nun mit seiner Pfarrerkollegin Judith Brock vor dem Kirchenportal, das ganze Jahr, auch wenn es kalt ist. Vier Stühle, ein Tisch. Schon von Weitem ist das rote Tischtuch zu sehen. Darauf steht eine Schale mit Keksen und Mandarinen. „Kaffe‘ mit‘m Pfaffe“ steht in großen Buchstaben auf einem Plakat.

Ein Mann bleibt an der Treppe zur Kirche stehen. „Hallo“, ruft Plenert ihm zu. Und schon stapft der Mann die Stufen hinauf und fängt an zu erzählen: Zwölf Jahre lang habe er im Wedding gewohnt, aber jetzt wolle er wegziehen, aufs Land. Plenert hört oft Geschichten von Leuten, die ihre Heimat verlieren, denen ihre Stadt abhandenkommt. Sie vermissen ihre gewohnten Läden, können die steigenden Mieten irgendwann nicht mehr aufbringen.

KIRCHE UND LEOPOLDPLATZ

Die evangelische Nazarethkirchengemeinde ist im Ortsteil Wedding des Berliner Bezirks Mitte beheimatet. In der Kirchengemeinde singen 80 Mitglieder in zwei Chören. Mehr Informationen zu Gemeinde und Veranstaltungen: evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Soziale Randgruppen scheinen am Leopoldplatz Tradition zu haben. Schon Ende des 19. Jahrhunderts kümmerten sich Gemeindeschwestern unter anderem um „lichtscheues Gesindel“, wie es in einem Buch über den Platz heißt.

Die vom berühmten Architekten Karl Friedrich Schinkel entworfene Alte Nazarethkirche bildet das Herzstück des Leopoldplatzes.

FOTOS: ANNA THUT, ANNATHUT.DE

Pfarrer Plenert hört zu und spendiert Kaffee

NACHTS KOMMEN DIE JUNKIES

Oft wartet schon jemand, dass ein Stuhl an Plenerts Tisch frei wird. Zum Beispiel eine junge Frau mit ihren drei Kindern. Sie würde gerne mal in den Gottesdienst gehen, erzählt sie, aber die Kinder würden da bestimmt stören. Der Pfarrer lädt sie zum Familiengottesdienst ein. Vor allem ältere Leute kommen in seinen Gottesdienst. Die Kerngemeinde, die jeden Sonntag kommt, ist klein. Aber mit denen will er rausgehen. Dreimal haben sie in diesem Jahr schon auf dem Platz Gottesdienst gefeiert. „Wir wollen uns trauen, auch laut und sichtbar zu sein.“

Früher war vor der Kirche der Treff der Trinkerszene. Kaputte Flaschen, betrunkene Leute, Pöbeleien führten dazu, dass viele Menschen den Platz mieden. Vor vier Jahren zog der Bezirk Wedding die Reißleine, entschied zusammen mit den Händlern aus der Umgebung, der Kirche und den Trinkern: Alle sollen etwas vom Leopoldplatz haben. Gleichzeitig sollten die Trinker nicht verdrängt werden. „Die brauchen auch einen Ort, wo sie sein können, wie sie sind“, sagt Plenert. Den haben sie jetzt, hinter der Kirche sind Unterstände aufgestellt.

Gerade weil der Leopoldplatz ein schwieriges Pflaster sei, müsse die Kirche öffentlich sein und sich einbringen, findet Plenert. „Wir wollen uns nicht verstecken.“ Das könnte er auch gar nicht, schließlich gehört ein großer Teil des Leopoldplatzes der Kirche. Deshalb trifft Plenert jeden Monat Vertreter vom Bezirk, Verkehrsbetrieben und Ladenbesitzern. Gemeinsam überlegen sie, wie der Platz sauberer und sicherer wird. Ein aktuelles Problem: Vor allem nachts konsumieren Junkies auf dem Leopoldplatz Drogen.

Treffpunkt: vor dem Kirchenportal

Als Nächstes kommt ein Mann auf Plenert zu, der mit dem Pfarrer über die 99 Namen Gottes im Islam sprechen will. Im Wedding ist nur noch ein kleiner Teil der Leute evangelisch. Knapp ein Drittel derer, die im Bezirk Mitte – zu dem der Stadtteil Wedding gehört – wohnen, haben nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Nur ein Drittel gehört christlichen Kirchen an. Aber selbst jene, die eigentlich keinen Bezug zur evangelischen Kirche haben, freuen sich über Plenerts offenes Ohr.

EIN STAMMGAST UND ZWEI GEFLÜCHTETE

Dann kommt ein älterer Herr, einer der Stammgäste des Treffpunkts. Er wohnt um die Ecke, ist alleinstehend und freut sich über die Gesellschaft. „Der macht den Wedding sauber, räumt da auf, wo er sich gerne aufhält“, erzählt Plenert anerkennend. Auch Plenert engagiert sich. Zusammen mit Ehrenamtlichen richtet er gerade eine Kleiderkammer mit Spenden aus der Gemeinde ein. Jeder soll dort das bekommen, was er braucht. Für mehr Sozialarbeit reiche seine Zeit nicht. Er hat hier nur eine halbe Stelle. Mit der anderen Hälfte berät er Kirchengemeinden bei Fragen zum Kirchenasyl. Sprich: einen Flüchtling aufnehmen, weil er durch die drohende Abschiebung „an Leib, Leben oder seiner Menschenwürde bedroht ist“, wie Plenert es formuliert. Auch zwei Geflüchtete kamen neulich auf einen Kaffee vorbei. „Der Antrag des einen war abgelehnt worden und der andere kam im Heim nicht klar“, erinnert sich Plenert. Er konnte die Situation nicht ändern, aber er war der erste, der ihnen zuhörte, der nicht mit den Behörden zu tun hatte.

Der Pfarrer geht auf die Menschen zu

Eines der größten Vorbilder von Kaspar Plenert ist Ernst Lange. Der Berliner Theologieprofessor eröffnete eine Kirche in einem Laden; er wollte die einbinden, die nie in eine Kirche gehen würden. Und auch von Martin Luther hat er sich zwei Sachen abgeschaut. Er versucht, die Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind. „Einen Kaffee kriegst du hier, egal was du gemacht hast“, sagt Plenert. Schließlich schrieb schon Luther, dass die Menschen von Gott nicht angenommen werden, weil sie besonders toll sind, sondern allein durch Gottes Gnade.

Und: Wie damals Luther fordert Plenert eine klare Sprache von der Kirche. Er findet das Wort „Nächstenliebe“ veraltet. „Was soll das sein?“, fragt er, und antwortet dann selbst: „Menschen helfen! Wenn wir zu den Leuten gehen wollen, müssen wir ihnen aufs Maul schauen.“

Das hat er heute wieder getan. Nach zweieinhalb Stunden trägt Kaspar Plenert seinen Tisch zurück in die Kirche. Auf dem Weg zu seinem Büro auf der anderen Seite des Platzes dreht er sich noch eine Zigarette; er nimmt den Kollar, das weiße Stück Stoff, aus seinem Hemdkragen und zieht den Reißverschluss seiner gestreiften Matrosenjacke zu. Nächsten Donnerstag wird er wieder hier sitzen. Auch wenn es friert.

Birte Mensing

MARATHON? LÄUFT!

Die Clique von Josh hat einen guten Vorsatz: Wir trainieren für einen Marathon

Du hast die Gruppe „The Marathon Men" erstellt

31. DEZEMBER 2017

Jungs, wenn ihr Suffkis euch morgen nicht mehr erinnert. Wir laufen im September den Berlin-Marathon. Keiner kneift! 💪 👊 22:47

1. JANUAR 2018

Mäx
Was? Ich weiß nix. War mal wieder legendär Leude 😳 12:48 Uhr

Boris
Um nicht zu sagen MONUMENTAL! 13:06

Erstes Training morgen um 6! 19:34

Mark
Bist du bescheuert? Da schlaf ich noch 19:34

6 Uhr abends! Grünepark, da kann man schön paar Runden drehen 19:35

Karim
Yes. Richtig gut 19:37

Mark
Dabei 🐰 19:40

Mäx
Null problemo 🍦 19:49

Boris
Wir beim Berlin-Marathon. Das wird MONUMENTAL!!! 19:56

Boris hat den Namen zu „The Monumental Marathon Men" geändert

Also bis morgen 18 Uhr! 23:06

2. JANUAR 2018

Das war doch schon mal nicht schlecht. Übermorgen wieder 18 Uhr Grünepark? 20:06

Karim hat den Namen zu „The Marathon Men" geändert

Karim
Klaro. Lass dieses Mal verdoppeln. Die 4 km waren doch easy 20:07

Boris
Dabei!! 20:08

Mäx
Sicher! 20:09

Marko
Voll verplant. Donnerstag schau ich mit Lena immer die neue Folge Game of Thrones. Wenn ich das absage, gibts Ärger 😳 20:26

4. JANUAR 2018

Simon
Sry, bin raus. Sportschuhe vergessen 😳 17:13

Mäx
Wie früher im Schulsport, du Turnbeutelvergesser! Aber spitze, deine erste Wortmeldung hier – und gleich ne Absage 17:20

Aber sonst sind alle am Start? Ich lauf da sicher nicht alleine im Kreis 17:21

Bin da und wärme mich schon mal auf. Hab ein paar Übungen auf YouTube entdeckt 17:28

Boris
Ich schaffs nicht rechtzeitig, dem Chef ist gerade aufgefallen, dass er bis morgen unbedingt noch eine Excelliste braucht 😳 18:01

Jungs, seid ihr schon durch? Ging schneller als gedacht. Hätte Bock auf ein Feierabendbier 🍺 18:56

Bin im „Goldenen Reiter" und bestell schon mal die erste Runde 19:17

Mäx
Das ist eine Laufgruppe. Keine Saufgruppe 19:20

Boris
Heißt das nein? 19:21

Sind in 5 Min da! 19:24

6. JANUAR 2018

Jungs, heute Training? 10:36

Simon
Am Wochenende?? 10:40

Mäx
Muss das jeden 2. Tag sein? 10:41

Simon
Fahr mal bisschen runter, Josh 10:53

Karim
Naja bin da schon bei Josh. So richtig prickelnd ist unsere Kondition nicht 😕 10:55

Simon
Früher stand ich jedes Wochenende aufm Fußballplatz plus Training. Was kann ich dafür, dass der Scheißminiskus zu macht? An guten Tagen mach ich euch alle platt 10:56

Also dann morgen – Sonntag! Regelmäßigkeit ist wichtig, habb ich gelesen 10:58

Karim
Da bin ich bei meinen Eltern, sonntags ist immer schlecht 11:09

Simon
Schon mal von Entspannungstagen gehört? 11:10

Karim
Also sagen wir immer Di und Do? 11:24

Marko
Donnerstag = GoT!! 11:47

Boris
Kannst du Lena nicht mitbringen? Sie könnte uns Wasserflaschen und Bananen beim Laufen reichen 11:40

8. JANUAR 2018

#mondaymotivation 7:39

7:39

Mäx
#MaulHalten. Ich hab noch Muskelkater vom letzten Mal 8:04

9. JANUAR 2018

Wir laufen jetzt los. Mark was ist los, wolltest du uns nicht plattmachen? Und Boris ist auch nicht aufgetaucht 18:09

Boris
Ich bleib bei CrossFit. Das bringt mir mehr als das öde Laufen. Das WoD heute mit Kettlebells und Deadlifts war genial. Kommt halt alle mal mit in die Box. Ich lad gleich ein Video hoch von richtig harten Übungen 💪 18:11

Du hast Boris aus der Gruppe entfernt

Marko
Sorry, bin heute bei Lena und den Mädels mitgelaufen. Ich sag euch: Die haben ein Tempo drauf und halten das auch noch. Ich hab dann Knie-Probleme vorgetäuscht und eine Abkürzung genommen. Ich leg mir eine Pulsuhr zu, ist super, um die Strecke konstant durchzuziehen.. 21:57

Mäx
Wollen wir da jetzt eine Doktorarbeit drüber schreiben. Ist doch nicht so schwer: Du läufst los, läufst 40 Kilometer und hörst auf zu laufen. Gut bisschen trainieren noch aber DANN LÄUFT's 22:27

Verstehste 😳 22:28

Karim
Hammer-Wortspiel 22:29

Nicht. 22:29

12. JANUAR 2018

Ich bin jetzt erstmal 2 Wochen im Urlaub. Im Hotel gibts ein Gym. Enttäuscht mich nicht Leute! 12:47

26. JANUAR 2018

Hier ist ja total tote Hose. Wer geht mal wieder mit laufen? 12:35

Mäx
Lass sofort los. Ich habe doch neulich diese Marie kennen gelernt. Lief super. Bis sie meinte sie stehe voll auf meinen „Dad Bod" 12:41

Karim
Was ist ein Dad Bot? 12:47

Mäx
Bod! So nennt man neuerdings eine Plauze 12:49

28. JANUAR 2018

Hallo.... anybody out there?? 16:46

29. JANUAR 2018

Wir wollten das zwei Mal in der Woche durchziehen. Berlin Marathon, ihr erinnert euch? 11:38

Karim
Vielleicht machen wir erst mal einen Halbmarathon? 11:39

Mäx
Oder Viertelmarathon! 12:09

Mäx hat den Namen zu „The Viertelmarathon Men" geändert

Marko
Haha ihr seids ja immer noch am Planen und Rumlabern. Ich hab das mit Lenas Lauftreff durchgezogen. Letztes Wochenende habe ich einen 10K mitgemacht. Das war der Hammer 👍 12:16

20. SEPTEMBER 2018

Habe gerade den Reminder zur Marathon-Anmeldung bekommen.... Wisst ihr noch, „damals" 🍻 ? 9:05

Mäx
Haha, grade mit Marie auf die Übertragung vom Marathon gezappt Völlig irre 😳 13:56

31. DEZEMBER 2018

Habt ihr eigentlich schon Vorsätze fürs Neue Jahr? 20:18

Text: Manon Priebe

ZU GEWINNEN

SENNHEISER-KOPFHÖRER

Komfort fürs Ohr: Der Kopfhörer HD8 DJ von Sennheiser hält Hintergrundgeräusche vom Ohr fern, ist robust und bequem, also perfekt für DJs – oder für unterwegs

Ganz einfach das Lösungswort aus den roten Feldern bis spätestens 24. 01. 2018 **per E-Mail** (Betreffzeile: „JS01") an raetsel@js-magazin.de oder **per SMS** (Hinweiscode: „JS01") an 0173/2400900 senden*.

1 2 3 4 5 6 7

Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

* Jeweilige Providerkosten für eine SMS.

SUDOKU

		3				2		
4								8
	1	2		3		7	6	
			2		9			
	3	4	5		8	9	7	
			6		3			
	6	7		5		1	2	
5								9
		8				5		

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein Mal vorkommen. Die Sudokulösung aus diesem Heft findet ihr auf Seite 35.

Unglück, Missgeschick	Widerhall		Ausruf der Verwunderung	reich an Licht		in der Nähe von	sich äußern, sprechen	Vorrichtung zum Heizen, Kochen	7	in Stücke brechen	von der Zeit an
		2		Bargewinn							weltweites Computernetzwerk
eine Naturwissenschaft							ungebunden				
Entwurf, Muster	3	tiefes Bedauern		Liedvortrag	Frau, die etwas stiehlt					6	
							freundlich				
nicht sauer, bitter, salzig	Getreidespeicher		zeitlos; immerzu	schmal; begrenzt				schrill, durchdringend		Währungseinheit	
Hauptstadt der Ukraine						schneller Autofahrer			1		
			4	Abschiedsgruß				ausführen, verrichten			
Schallbecken aus Metall		Fluss zur Donau				Inhaltslosigkeit					
				Kosmetikartikel; Salbe		5		äußerste Armut			

Das Lösungswort im November lautete: Litauen

Gewinner der GoPro Actioncamera ist: Riko Sprave aus 87527 Sonthofen

FOTO: PROMO

SEELSORGE

IN DER BUNDESWEHR

TERMINE

ANFANG 2018

„Helm ab – Hut auf", Rüstzeit für ausscheidende Soldaten, **22.–26. 1.** im Sunderhof, EvMilPfarramtOsterholzScharmbeck@Bundeswehr.org, 04795/94-27611

Vater-Kind-Rüstzeit, 1.–4. 2. in Goslar, EvMilPfarramtMunsterIII@Bundeswehr.org, 05192/12-1651

Langzeitrüstzeit über Ostern, 28. 3.–3. 4. in Rathen (bei Dresden), EvMilPfarramtNeuburg@Bundeswehr.org, 08431/643-1852

TERMINE DES MILITÄRBISCHOFS

- **STANDORTBESUCH** bei Militärdekan Holger Windisch in der Graf-Stauffenberg-Kaserne Dresden: 15./16. Januar
- **AMTSEINFÜHRUNG** von Militärpfarrer Winfried Moselewski: 26. Januar, 11 Uhr, Glückauf-Kaserne, Evangelisches Militärpfarramt Unna

MELDUNGEN

WILLKOMMEN! Neue Leiterin des Evangelischen Militärpfarramts Nienburg ist **Ute Ravens-Hermann.** Sie war vorher Pfarrerin in Wolfsburg. Das Evangelische Militärpfarramt Wesel leitet jetzt **Eva Holthuis,** bislang Pfarrerin in der Kirchengemeinde in Wesel und der Notfallseelsorge. Neue Pfarrhelferin im Evangelischen Militärpfarramt Munster I ist **Irina Lehmann,** sie war zuvor Gemeindepfarrsekretärin in der dortigen Militärkirchengemeinde St. Stephanus.

VERÄNDERUNGEN Das **Evangelische Militärpfarramt Düsseldorf** wurde aufgelöst, Pfarrhelfer Andreas Brünkers hat eine neue Aufgabe außerhalb der Evangelischen Militärseelsorge übernommen. Eine neue Dienststelle wurde im Geistlichen Forum auf der Hardthöhe eingerichtet als **Evangelisches Militärpfarramt Bonn II** – und das bestehende umbenannt in Evangelisches Militärpfarramt Bonn I. **Sonja Wulf,** bislang Pfarrhelferin beim Evangelischen Militärpfarramt Kiel I, hat die Evangelische Militärseelsorge verlassen und arbeitet nun im Bundeswehrdienstleistungszentrum Kiel.

WECHSEL Im Evangelischen Militärpfarramt USA I in Washington hat der Pfarrhelfer gewechselt: **Franz Weykopf** ist in Ruhestand gegangen. Nachfolger ist **Thorsten Peters,** der 14 Jahre lang im Evangelischen Militärpfarramt Wilhelmshaven I tätig war. Im Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr (EKA) ist **Michael Hofmann** bereits seit 2013 als Justitiar. Jetzt leitet er dort das Referat I (u. a. für Personalangelegenheiten) und vertritt den Leiter vom EKA.

WIEDER DA Neuer Leiter vom Evangelischen Militärpfarramt Mayen ist **Karsten Wächter:** Er war bereits von 2002 bis 2014 Militärgeistlicher – zunächst in Koblenz I, dann in Schwielowsee. Danach war er Gemeindepfarrer in Ahrweiler.

?

EINE FRAGE AN: Gerhard Kern, Militärdekan, Evang. Militärpfarramt Ulm I:

WAS MACHEN SIE, UM ABZUSCHALTEN?

Abschalten kann dauern. Nach meinem ersten Auslandseinsatz habe ich, statt Urlaub zu machen, die Hofeinfahrt gepflastert. Steine, Sand und Beton wurden in wenigen Wochen verarbeitet. Am Ende schmerzte der Körper. Aber ich bemerkte: Der Kopf war frei. Neben der Arbeit hatte ich viel über den Einsatz nachgedacht. Nicht nur Schweiß, auch die Gedanken waren geflossen. Eindrücke, Erlebnisse, auch winzige Details kamen nochmals ins Bewusstsein. Es schien, als hätte ich nicht nur Beton, sondern auch den Einsatz „verarbeitet". Die Konzentration auf eine einzige Tätigkeit hilft. Im Alltag kann ich beim Schwimmen abschalten. Oder beim Musikmachen. Und ganz besonders beim regelmäßigen Tanzabend mit meiner Frau.

FOTO: PRIVAT

DAS FÜNFTE GEBOT | SEELSORGE

DIE SACHE MIT DEM TÖTEN

Als Soldat muss ich bereit sein, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen. Aber ist das nicht sehr unchristlich? Der Evangelische Militärbischof Sigurd Rink über letzte Entscheidungen und das eigene Gewissen

Ganz plötzlich kann sie da sein, die Situation, in der man sich entscheiden muss, einen Menschen zu töten. Faktisch passiert dies eher selten – zumindest Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr. Trotzdem: Der Ernstfall des Tötens, er liegt wie ein Schatten auf dem Soldatenberuf.

In der Bibel, also dem Buch, das die Grundlage des christlichen Glaubens ist, steht: „Du sollst nicht töten!“ Das ist eines der Zehn Gebote, die von Gott kommen – Punkt. „Du sollst nicht töten!“ Klarer und eindeutiger geht es nicht. Und dieses Gebot gilt nicht nur für Christen. Es gibt einen Konsens in unserer Gesellschaft. Töten darf man nicht. Wer tötet, macht sich schuldig.

Was heißt das aber für Soldatinnen und Soldaten, zu deren Beruf es gehört, unter Umständen töten zu müssen? Müssen sie dann nicht ihren Beruf an den Nagel hängen? Viele junge Menschen, darunter viele Christen, haben aus diesem Grund ihren Wehrdienst verweigert – manche sogar noch, nachdem sie ihn bereits begonnen hatten. Auch ich war als junger Mann der festen Überzeugung: Wir müssen Frieden schaffen ohne Waffen.

Aber ganz so einfach ist die Sache auch wieder nicht. Schuldig kann auch werden, wer nicht tötet. Ein Blick in die aktuellen Nachrichten zeigt: Menschen wird auf dieser Welt massenweise Gewalt angetan. Diktatoren führen Krieg gegen ihr eigenes Volk. Frauen und Kinder werden verjagt oder vergewaltigt. Unbequeme Zeitgenossen werden gefoltert und ermordet. Menschen fliehen zu Hunderttausenden vor der Gewalt aus ihren Heimatländern. Dann aber stellt sich die Frage: Dürfen wir bei solchen Gewaltexzessen einfach zusehen? Machen wir uns nicht zu Handlangern von Mördern, wenn wir nichts unternehmen, anstatt uns schützend vor andere zu stellen – und wenn es sein muss auch mit Gewalt?

Du sollst nicht töten lassen! Mich hat damals der Völkermord in Ruanda aufgerüttelt. Innerhalb weniger Monate wurden nahezu drei Viertel der Tutsi-Minderheit getötet. Die Friedenstruppen der Vereinten Nationen wurden bei Ausbruch der Gewalt nicht verstärkt, sondern verringert. Das festigte in mir die Meinung: Es gibt Situationen, in denen man gewaltsam eingreifen muss, um größeres Unglück zu verhindern. Wörtlich heißt das Gebot aus der Bibel übrigens: „Du sollst nicht morden.“ Dass man die Schwachen nicht notfalls auch mit Gewalt schützen soll, war damit nicht gemeint.

Wer Mörder am Morden hindern will, riskiert, selbst zu töten. So etwas nennt man ein Dilemma. Aus einem Dilemma kommt man nicht ohne Schuld heraus, da bleibt immer etwas zurück. Von Soldatinnen und Soldaten, die im Einsatz waren, weiß ich: Beides lastet schwer auf der Seele – das Töten eines Menschen ebenso wie mit ansehen zu müssen, wie anderen Menschen Leid und Gewalt zugefügt wird.

Dem eigenen Gewissen folgen, das ist das Beste, was man in einem Dilemma tun kann. Denn in solchen Situationen gibt es kein Richtig und Falsch. Es gibt höchstens eine ehrliche Antwort auf die Frage: Was kann ich eher verantworten? Wer seinem Gewissen folgt, der folgt seinen innersten Überzeugungen. Schon Martin Luther, der große Reformator, hat 1525 einem befreundeten Soldaten mit auf den Weg gegeben, dass er auf sein Gewissen hören und im Zweifelsfall den Dienst verweigern solle. Wie fühlt es sich an, wenn ich meiner Familie, meinen Freunden davon erzähle, was ich tue? Das ist eine wichtige Prüffrage für das eigene Gewissen. Oft merkt man erst im Gespräch mit denen, die einem wichtig sind, was einem schwerfällt und was man vielleicht sogar lieber verschweigen würde. Doch am Ende zählt, ob man sich noch selbst in die Augen sehen kann. Gegen das eigene Gewissen zu handeln, kann auf Dauer nicht gut gehen. Wer das tut, der zweifelt früher oder später an sich selbst. Aber es erfordert auch viel Mut und innere Stärke, dem eigenen Gewissen zu folgen. Hier ist es gut, Vorbilder zu haben. Viele Widerstandskämpfer im „Dritten Reich“ waren bereit, ihre Prinzipien zu brechen, zu töten und wenn nötig selbst zu sterben.

Wer Soldat oder Soldatin ist, trägt eine große Verantwortung. Das darf man nicht vergessen und auch nicht kleinreden. Jemanden töten zu müssen, dieser Gedanke ist erschütternd, er macht Angst. Angst, weil es oft auch um das eigene Leben geht. Und weil man mit einer solchen Entscheidung leben muss, ein Leben lang. Es kann helfen, in solchen Situationen zu wissen: Was ich auch tue, wie ich auch entscheide, mein Leben liegt in Gottes Hand.

Sigurd Rink ist Evangelischer Militärbischof und nimmt die kirchliche Leitung der Evangelischen Militärseelsorge wahr

FOTOS: LAIF, MICHAEL JUNGBLUT / STEFFEN ROTH

Hauptgefreiter **MICHELLE NICKEL** (23), Geschäftszimmersoldat, 3. Kompanie

1) Fisch aller Art
2) Eine Amerikarundreise mit Delphinschwimmen
3) Bessere Sportgeräte

Hauptgefreiter **MARVIN WANGE** (22), Panzergrenadier, Ausbildungs- und Unterstützungskompanie

1) Hefeklöße
2) Feldwebel werden
3) Freies WLAN

WAS IHR WOLLT

Soldaten vom Standort Viereck sagen, was sie denken. Die drei Fragen diesmal:

1) Dein Wunschessen in der Kantine?
2) Was musst du unbedingt noch einmal tun in deinem Leben?
3) Was würdest du dir von der Bundeswehr wünschen?

Hauptgefreiter **SEBASTIAN RAUCH** (27), Truppführer, 4. Kompanie

1) Backfisch mit Kartoffeln
2) Rundreise durch die USA
3) Bessere Absicherung nach Dienstzeit als SaZ 4

Hauptgefreiter **MICHELLE ZEIDLER** (22), Personalbearbeiterin, 2. Kompanie

1) Grüne Soße mit Kartoffeln und Ei
2) Backpacking in Südamerika
3) Hochwertigere Bekleidung, insbesondere Stiefel

Obergefreiter **KARL CHRISTOPHER WOHLFAHRT** (19), Stabsdienstsoldat, Stabszug

1) Kartoffeln und Quark
2) An der „League of Legends"-Weltmeisterschaft teilnehmen
3) Weniger Bürokratie, bessere Kommunikation

Oberstabsgefreiter **MALTE NEUMANN** (36), Gehilfe des Kompanietruppführers, 2. Kompanie

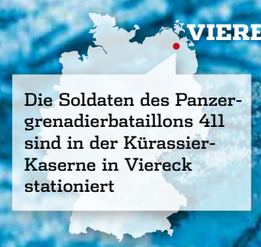
1) Milchreis mit Kirschen
2) Trip nach Neuseeland
3) Bessere Absicherung nach der Dienstzeit

Oberstabsgefreiter **MARCEL RENE STRAUB** (26), IT-Soldat und Militärkraftfahrer, 1. Kompanie

1) Schlemmerfilet mit Salzkartoffeln und Spinat
2) Weltreise (Asien und Amerika)
3) Freies WLAN auf den Stuben und mehr Sportmöglichkeiten

Oberstabsgefreiter **MARCO LACHMANN** (32), Militärkraftfahrer, 1. Kompanie

1) Wurstgulasch
2) Fallschirmspringen
3) Mehr Informationen über Absicherung nach Dienstzeitende



Die Soldaten des Panzergrenadierbataillons 411 sind in der Kürassier-Kaserne in Viereck stationiert

Oberstabsgefreiter **ONUR ÖZOGUL** (31), Militärkraftfahrer, 4. Kompanie

1) Putensteak an Reis mit Brokkoli
2) Motorradführerschein
3) Mehr Sicherheit im Alter nach SaZ 25

FOTOS: BUNDESWEHR (3), FOTOLIA.DE, STOCK.ADOBE.COM, LEONID IKAN

SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN!

WIE KANN MAN PFARRHELFER WERDEN?

Offene Stellen findet man über das E-Recruiting beim Bundeswehr-Dienstleistungszentrum oder unter bundeswehrkarriere.de. Pfarrhelfer werden vom Bundeswehr-Dienstleistungszentrum quasi als Zivilbeschäftigte der Bundeswehr geführt, direkter Vorgesetzter ist jeweils der oder die Militärgeistliche. Das Evangelische Kirchenamt für die Bundeswehr in Berlin besetzt die Dienstposten und regelt dann formale Dinge wie Urlaubsanträge und Versetzungen. Neue Pfarrhelfer werden in verschiedenen Dienststellen der Militärseelsorge, für allgemeine diakonische Tätigkeiten, Verwaltungs- und rechtliche Themen eingewiesen und begleiten im Rahmen der „Grünen Woche" die Truppe. Frühestens nach sechs Monaten beginnt die Diakonische Ausbildung, die berufsbegleitend sieben Kurswochen binnen zwei Jahren umfasst.

WO FINDE ICH WEITERE INFORMATIONEN?

* Übersicht der Evangelischen Militärpfarrämter: tinyurl.com/pfarraemter-pfarrhelfer
* Tätigkeitsprofil eines Pfarrhelfers: tinyurl.com/pfarrhelfer-arbeit
* Bereichsdienstvorschrift C-2510/2 „Pfarrhelferinnen und Pfarrhelfer in der Militärseelsorge"
* In jeder JS-Ausgabe beantworten Mitarbeitende der Militärseelsorge eine persönliche Frage, auch hier (Seite 31)

Seite 4

PFARRHELFER BEI DER EVANGELISCHEN MILITÄRSEELSORGE

WER IST DER PFARRHELFER?

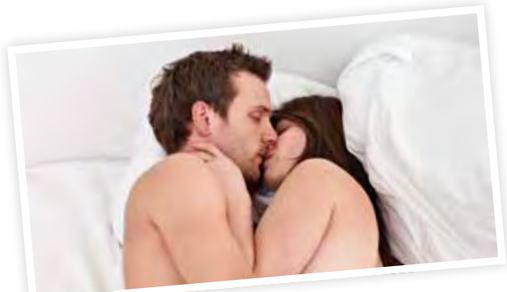
Jedes Evangelische Militärpfarramt besteht aus einem oder einer Militärgeistlichen und einer Pfarrhelferin oder einem Pfarrhelfer. Pfarrhelfer unterstützen die Arbeit der Militärpfarrer in vielen Bereichen: Sie entlasten sie bei administrativen Aufgaben. Sie halten Andachten, sind oft erste Ansprechpartner für die Soldaten am Standort und organisieren den Geschäftsbetrieb – nicht nur, wenn die Militärseelsorger im Einsatz sind.

WELCHE AUFGABEN HABEN PFARRHELFER?

Pfarrhelferinnen und Pfarrhelfer haben sehr vielfältige Aufgaben und bringen verschiedene Talente in ihre Arbeit ein. Dazu gehört zum Beispiel, dass sie …

Seite 1

JS im Februar 2018



BETTGESCHICHTEN
Wie reden Männer mit dem Kumpel über Sex?

PLUS:
Bundeswehr-Tradition: Was denken die Soldaten?
Schulden: No-Go bei der Kreditaufnahme

FOTO: PLAINPICTURE, ANDRÉ SCHUSTER

IMPRESSUM

JS MAGAZIN

Die Evangelische Zeitschrift für junge Soldaten

Im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland.
33. Jahrgang

Herausgeber:
Dr. Dirck Ackermann, Dr. Thies Gundlach, Albrecht Steinhäuser, Dr. Will Teichert
Redaktion:
Leitende Redakteurin: Dorothea Siegle (V.i.S.d.P.)
Redaktionelle Mitarbeit:
Felix Ehring, Sebastian Drescher, Florian Siebeck
Redaktionsassistentin: Rahel Kleinwächter
Layout: Lukas Fiala, Zully Kostka
Bildredaktion: Caterina Pohl-Heuser

Emil-von-Behring-Straße 3
60439 Frankfurt am Main

Telefon: 069/580 98-170
Telefax: 069/580 98-163
E-Mail: info@js-magazin.de
www.js-magazin.de
www.militaerseelsorge.de
Verlag:
Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main
Geschäftsführung: Jörg Bollmann
Marketing, Vertrieb:
Martin Amberg
Telefon: 069/580 98-223
Telefax: 069/580 98-363
E-Mail: vertrieb@js-magazin.de
Druck:
Strube Druck & Medien OHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg
Versand:
A & O GmbH, 63110 Rodgau-Dudenhofen
Erscheinungsweise monatlich
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher kann keine Gewähr übernommen werden. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

Sudokulösung von S. 30

6	7	3	4	8	1	2	9	5
4	9	5	7	6	2	3	1	8
8	1	2	9	3	5	7	6	4
7	5	6	2	4	9	8	3	1
2	3	4	5	1	8	9	7	6
1	8	9	6	7	3	4	5	2
9	6	7	8	5	4	1	2	3
5	4	1	3	2	7	6	8	9
3	2	8	1	9	6	5	4	7

* Gottesdienste und Andachten mitgestalten – manche Pfarrhelfer auch, indem sie ein Musikinstrument spielen. Sie pflegen zudem das Abendmahlsgeschirr
* Rüstzeiten für Soldaten und deren Familien organisieren. Dafür machen sie geeignete Orte ausfindig, buchen Räume und Referenten und beantragen die Übernahme der Kosten durch die Evangelische Kirche oder den Bund
* die Militärpfarrer bei der Planung von Standortgottesdiensten und Lebenskundlichen Unterrichten unterstützen, etwa indem sie Räume und Bewirtungen klären
* vielfältige Verwaltungsaufgaben in der Dienststelle erledigen: Unter anderem stellen sie Anträge (Dienstreisen, Kostenerstattung, Rüstzeitabrechnungen…), pflegen Terminpläne, kommunizieren mit Dienststellen der Bundeswehr, der Evangelischen Kirche, Rüstzeitheimen und anderen Stellen
* den Haushalt planen, alle Abrechnungen machen und das Bankkonto der Dienststelle führen
* die Kontakte zu den militärischen Einheiten und den katholischen Kollegen am Standort pflegen

WO FINDET MAN DIE PFARRHELFER?

Pfarrhelfer haben ihr Büro im Evangelischen Militärpfarramt am jeweiligen Standort, in der Regel direkt neben dem Dienstzimmer des Militärseelsorgers. In seelsorglichen Angelegenheiten sind Pfarrhelfer zur Verschwiegenheit verpflichtet, unter bestimmten Voraussetzungen besitzen

sie auch ein Zeugnisverweigerungsrecht als Berufshelferinnen und Berufshelfer nach der Strafprozessordnung.

SIND PFARRHELFER THEOLOGEN?

Nein, aber sie haben berufsbegleitend eine zweijährige diakonische Zusatzausbildung abgeschlossen. Als Ergänzung zum Militärpfarrer qualifiziert diese sie dazu, Grundfragen des Glaubens zu beantworten und Andachten zu halten. Außerdem können sie sich regelmäßig weiterbilden.

WER KANN PFARRHELFER WERDEN?

Den Dienstposten können Männer und Frauen gleichermaßen besetzen, wenn sie einen Realschulabschluss haben und Mitglied einer evangelischen Landeskirche sind. Einige hatten vorher andere Aufgaben innerhalb der Bundeswehr oder waren Soldat. Für die diakonische Qualifizierung müssen sie berufsbegleitend mehrere Ausbildungsabschnitte absolvieren und drei Prüfungen bestehen, und zwar:

* eine schriftliche Prüfung im Bereich Verwaltung
* eine schriftliche Prüfungsandacht ausarbeiten
* eine mündliche Prüfung absolvieren. Deren Themen sind: Grundlagen des Glaubens, Bibel, Kommunikation und Seelsorge, Gottesdienst und Andacht sowie Kirchengeschichte

NICHTLUSTIG

CARTOONS: JOSCHA SAUER, DISTR. BULLS